

## Am Saxophon

Mit 13 Jahren begann Monika Lichtenwöhner Saxophon zu spielen. „Ich habe mich sofort in dieses besondere Instrument verliebt“, erinnert sich die Musikerin aus Spital am Pyhrn, die heute die Musikschulen in Molln, Grünburg, Steinbach und Hinterstoder leitet. Warum jeder ein Instrument lernen sollte, erklärt sie auf **Seite 25**.



## Im Tourismus

Corinna Polz leitet den Tourismusverband Pyhrn-Priel, der am 1. Jänner mit den Tourismusverbänden Bad Hall und Steyr & die Nationalparkregion verschmilzt. „Als ein großer Verband sind wir noch breiter aufgestellt“, ist Corinna Polz, die dem drittgrößten Tourismusverband des Landes als Geschäftsführerin vorsteht, überzeugt. **Seite 22**



# Steyrertalbahn dampft zum ORF in TV-Show

Maria Theiner aus Sierning präsentiert „ihr Schnauferl“ bei „9 Plätze 9 Schätze“. **Seite 4**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

# extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 72.000 • Hammerweg 1 • 4563 Micheldorf  
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at  
28. Jahrgang • Nummer 15/2024 • 25. Oktober

[www.extrablick.at](http://www.extrablick.at)

## • Aus der Krise

Die Grundstimmung der Industrie in Oberösterreich ist schlecht. Zu diesem Ergebnis kommt eine IMAS-Umfrage, die die Sparte Industrie der Wirtschaftskammer OÖ in Auftrag gegeben hat. „Die Ergebnisse dieser Umfrage sind bemerkenswert und geben Anlass zu akuten Handlungen“, nimmt Spartenobmann Erich Frommwald die Politik in die Pflicht. **Seite 11**

## • Aus Nigeria

Innocent Nwafor betreut die Pfarren Wolfers, Maria Laah und Dietach. Wie er als hungerndes Kind den schrecklichen Bürgerkrieg in seiner Heimat Nigeria überlebt hat, warum wir hier in Österreich viel dankbarer sein sollten und wie sein Leben mit Gottes Hilfe einen glücklichen Verlauf genommen hat, das erklärt der 65-jährige Hobby-Koch auf **Seite 14**.



25 historische, sehr seltene Motorräder aus den 1920er bis in die 1960er Jahre teilen sich den ehemaligen Bauernhof von Herbert und Sohn Andreas Hebesberger in Micheldorf mit tausenden alten Geräten aus Landwirtschaft und Handwerk, 300 Öldosen und 280 Emaille-Werbeschildern. **Seite 16**

## • Zu Allerheiligen

Unter den christlichen Festen gibt es deutlich ältere als Allerheiligen. Und trotzdem wird es bei uns wohl schon zwölfhundert Jahre am 1. November gefeiert. Begonnen hat diese Tradition ganz in unserer Nähe. Es kann leicht sein, dass ein alter keltischer Feiertag damit christlich geprägt worden ist. Mehr dazu – und über die „Nacht der 1000 Lichter“ – lesen Sie auf **Seite 18**.



**Freddy  
Durchblick**

## Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Wie Ihnen vielleicht schon aufgefallen ist, verzichten wir im extra-blick aufs Gendern und die damit verbundenen komplizierten Schreibweisen, die – wie wir meinen – den Lesefluss stark beeinträchtigen. Das heißt aber nicht, dass wir Frauen nicht schätzen – ganz im Gegenteil: Auch in dieser Ausgabe spielen sie wieder eine Hauptrolle: Im Wirtschafts-Porträt holen wir die Geschäftsführerin der Tourismusregion Pyhrn-Priel, Corinna Polz, vor den Vorhang. Wir haben mit Maria Theiner gesprochen – die ORF-Moderatorin aus Sierning stellt in der ORF-Show „9 Plätze, 9 Schätze“ die Steyrtal-Museumsbahn, die fast bei ihr daheim vorbeidampft, vor und hofft auf eine gute Platzierung in Wien. In unserer Serie „Mein Instrument“ verrät uns diesmal Musikschuldirektorin Monika Lichtenwöhner allerhand Wissenswertes übers Saxophon. Und Claudia Maier nimmt uns im Sport mit auf den heißen Sitz eines pfeilschnellen Rallye-Autos. Der nächste extra-blick erscheint am 15. November. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

*Freddy  
Durchblick*

# Ortschef mit Hausverstand

Unter Bgm. ÖkR Franz Karlhuber ist in Wartberg in 15 Jahren viel weitergegangen



Anzeige



„In Wartberg an der Krems wurden alle öffentlichen Gebäude mit einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet, der überschüssige Strom wird über EEG Kremstal vermarktet“, erklärt Franz Karlhuber – am Foto oben mit Thomas Höllhuber, Stefan Epner und Konrad Gebeshuber. Bis 2040 soll die gesamte Gemeinde klimaneutral sein, die Bevölkerung zieht toll mit!

Foto: Wolfgang Spitzbart



## Laakirchner Martinimarkt für ganze Familie

Vielseitiges Kunsthandwerk wird am 16. und 17. November in den herbstlich dekorierten Hallen der alten Papierfabrik geboten. Der in der Region einzigartige Martiniritt am idyllischen Ufer der Traun (Foto), die traditionelle Musik und herbstliche Kulinarik sowie das kreative Kinderprogramm zum Mitmachen machen den Markt zum Erlebnis für die ganze Familie. Beim Laakirchner Martinimarkt im Kulturzentrum ALFA Laakirchen-Steyermühl bietet eine Vielzahl an ausgewählten Ausstellern ihr wunderschönes Handwerk an. Korbflechter, Drechsler und andere teils alte Handwerksberufe sowie Künstler lassen sich bei ihrer Arbeit über die Schulter blicken und machen den Markt lebendig. Für den Hunger gibts herbstliche Suppe, Wildburger, Bauernkrapfen, Raclette- und Speckbrote. Nähere Infos: [www.laakirchen.at/martinimarkt](http://www.laakirchen.at/martinimarkt)

Seit 1985 im Gemeinderat, 18 Jahre Vizebürgermeister – seit Herbst 2009 Bürgermeister: In den letzten 15 Jahren hat sich Wartberg unter der Regie von Franz Karlhuber äußerst positiv entwickelt. „Dazu brauchst du ein starkes Team, das hinter dir steht“, weiß der beliebte Ortschef, der als Obmann von Landjugend, Bauernbund und LW-Kammer sowie Sprecher der Geflügelwirtschaft auf Landes- und Bundesebene auch zahlreiche Ehrenämter bekleidete. „Wir haben immer mit Augenmaß agiert, können heute noch unser Budget ausgleichen und haben viele wichtige Projekte umgesetzt.“

So wurden Volks-, Mittel- und Musikschule saniert, ein neuer Kindergarten samt Krabbelstube, ein Generationenpark für Jung und Alt und mit der Firma ARCHIONIC 39 neue Eigentumswohnungen errichtet.

Beim Bau des gigantischen Rückhaltebeckens in den Kremsauen war Franz Karlhuber ein starker Motor: Wie wichtig es ist, hat sich kürzlich bei den massiven Niederschlägen gezeigt.

Im Gewerbegebiet Strienzing haben sich zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe angesiedelt. Derzeit wird für neue Betriebe der Wirtschaftspark Ost geschaffen. „Über 200 Gewerbebetriebe und 120 landwirtschaftliche Betriebe sind das Rückgrat unserer Gemeinde“, weiß der verheiratete Vater von vier Kindern, der großes Augenmerk auf Nachhaltigkeit legt. Jedes Haus in den ländlichen Regionen hat bereits die Möglichkeit, ans Glasfasernetz anzuschließen, der Ortskern wird gerade mit ultraschnellem Internet ausgestattet.

Drei modernst ausgestattete Feuerwehren sorgen in Wartberg für Sicherheit, über 40 Vereine für zahlreiche Aktivitäten.

Was sich Franz Karlhuber für die Zukunft wünscht? „Dass die Menschen gelassener werden und mehr schätzen, was sie haben!“



Mit einem Reiseepass, in dem die Jugendlichen vom Avatar „BETy“ begleitet werden, kann man lässige Preise wie E-Scooter, Stand-Up-Paddle oder AirPods gewinnen.



Anzeige

# Lehrberufe hautnah erleben

„Eini ins Leb'n“ heißt es am 8. und 9. November in der Stadthalle Kirchdorf bei den Berufserlebnistagen – seit mehr als einem Jahrzehnt ein absolutes Highlight für Jugendliche und Eltern.

Bei den Ständen können Jugendliche ihr Geschick testen und verschiedene Handgriffe typischer Berufe ausprobieren. Das unterscheidet die Berufserlebnistage in Kirchdorf von anderen Lehrlingsmessen. Mehr als 60 Aussteller sind heuer dabei! „Die Betriebe werden wieder tolle Infostände und das eine oder andere Highlight präsentieren“, lädt WKO-Obmann Klaus Aitzetmüller alle herzlich ein.

## 140 Lehrberufe im Bezirk

Etwa 860 Jugendliche werden derzeit im Wirtschaftsstandort „Bezirk Kirchdorf“ zu Fachkräften von morgen ausgebildet. Die Zukunftschancen sind bestens. Unter insgesamt etwa 140 verschiedenen Lehrberufen kann ausgewählt werden. Die Berufserlebnistage bieten zu mehr als 70 davon erstklassige Informationen. Chefs, Führungskräfte, Ausbilder und Lehrlinge stehen als Auskunftspersonen zur Verfügung. „Das persönliche Gespräch ist noch immer die beste Entscheidungshilfe“, weiß WKO-Bezirksstellenleiter Siegfried Pramhas.

Die Berufserlebnistage richten sich an alle Jugendlichen und ihre Eltern. Ist vielleicht eine weiterführende Schule in Planung, gibt es Infos über lässige Berufsmöglichkeiten in der Region. „Der beliebte Event ist eine Leistungsschau der Betriebe mit vielen

WOW-Effekten, die bei der Berufsentscheidung eine große Rolle spielen können“, sagt WKO-Obmann Klaus Aitzetmüller.

**Achtung neue Öffnungszeiten:**  
**Freitag** von 13 bis 18 Uhr;  
**Samstag** von 9 bis 15:30 Uhr.



GEMEINNÜTZIGE  
BAUVEREINIGUNGEN  
OBERÖSTERREICH

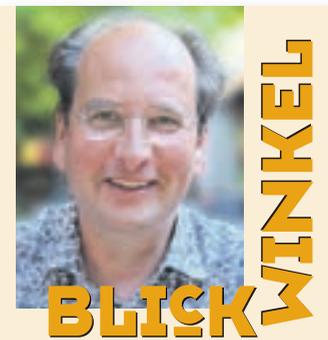


Gemeinnützige Steyrer Wohn- & Siedlungsgenossenschaft

## LEISTBARES WOHNEN IN KREMSMÜNSTER

22 moderne, hochwertige und günstige  
Mietwohnungen im Herzen von Oberösterreich

Details, Grundrisse und Pläne erhalten Sie unter  
**07252 / 52932-71 oder [www.styria-wohnbau.at](http://www.styria-wohnbau.at)**



## BLICK WINKEL

Thomas Sternecker

### Dankbar sein

„Die Situation bei uns ist immer noch so, dass jeder in der Früh sagen müsste: Lieber Gott, ich danke dir, dass ich in diesem Land leben darf“, behauptete Alt-Landeshauptmann Josef Pühringer in einem Interview zu seinem bevorstehenden 75. Geburtstag in den OÖ Nachrichten. Innocent Nwafor aus Nigeria, der als Priester auch die Pfarre Wolfen betreut, sagte mir bei meinem Besuch: „Den Menschen hier in Österreich gehts so gut, sie sollten viel dankbarer sein“ (Seite 15). Franz Karlhuber wünscht sich anlässlich seines 15-Jahr-Jubiläums als Bürgermeister von Wartberg, „dass die Menschen gelassener werden und mehr schätzen, was sie haben“ (Seite 2). Wie recht alle drei doch haben!



Bitte beachten Sie die Beilage vom **Haus der Geschenke** in Windischgarsten in einem Teil dieser Ausgabe

# Steyrtalerin präsentiert

Sarah Katharina Photography



ORF-Moderatorin Maria Theiner aus Sierning stellt die Steyrtal-Museumsbahn bei „9 Plätze, 9 Schätze“ vor.

## extra blick zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben einen Begriff, der es uns ermöglicht, uns zu verständigen.

1. sie kommt mit der Post, oder im Fernsehen
2. wichtig fürs Büro und WC
3. da ist der Teller zu Ende
4. vorher war nix
5. es gibt den Geheim-, Bankomat-, PIN-, ...
6. er verbindet Kopf und Rumpf
7. die Benimmregeln kleben am Briefkuvert

Lösung: 1. SENDUNG;  
2. PAPIER; 3. RAND;  
4. ANFANG; 5. CODE;  
6. HALS; 7. ETIKETTE.

Zum ersten Mal schickt Maria Theiner bei der elften Ausgabe des Quotenhits „9 Plätze 9 Schätze“ am Samstag, 26. Oktober um 20.15 Uhr in ORF 2 den schönsten Platz Oberösterreichs gegen die Landessieger der anderen acht Bundesländer ins Rennen. Und wie es der Zufall will, ist die Sierningerin ganz in der Nähe unseres Finalisten, der Steyrtalbahn, daheim.

„Wenn die Steyrtalbahn an den Wochenenden oder Feiertagen durch Sierning dampft, höre ich sie bei uns daheim nicht selten schnaufen und laut pfeifen“, sagt Maria Theiner, „manchmal begegne ich der Museumsbahn, wenn ich gerade meine Laufrunde drehe.“

Schon als Kind gehörte die alljährliche Fahrt mit der ältesten Schmalspurbahn Österreichs für ihre Familie ganz einfach dazu. „Wir sind öfter von Sierning nach Steyr gewandert und mit dem Zug wieder zurück“, erinnert sie sich an die abenteuerlichen Fahrten entlang des smaragdgrünen Steyrflusses.

Die Steyrtal-Museumsbahn hat sich heuer in einem Telefonvoting gegen das Tanner Moor und den Taferlklaussee durchgesetzt und geht am Nationalfeiertag um 20.15 Uhr in der von Armin Assinger und Barbara Karlich präsentierten TV-Show „9 Plätze 9 Schätze“ ins Rennen um Österreichs schönstes Fleckerl 2024.

„Ich hätt's natürlich auch den beiden anderen Plätzen von Herzen gegönnt, aber dass ich meine Steyrtalbahn in Wien vertreten darf, das ist für mich schon etwas ganz Besonderes“, gesteht Maria Theiner. „Wir haben Anfang August vor Ort auf der Steyrtalbahn den Beitrag für die TV-Show am 26. Oktober in Wien gedreht, Kameramann war der großartige, Universum erfahrene Claus Muhr.“

Die Steyrtalbahn ist Österreichs älteste Schmalspurbahn mit der Spurweite 760 Millimeter. Das erste Teilstück zwischen Garsten bei Steyr und Grünburg wurde 1889 eröffnet und ein Jahr später bis Agonitz verlängert. 1891 nahm die Zweiglinie von Pergern nach Bad Hall ihren Betrieb auf. Als 1909 die Strecke von Agonitz bis Klaus an der Pyhrnbahn fertiggestellt war, hatte das Schmalspurnetz mit 55 Kilometern seine volle Ausdehnung erreicht.

Bereits 1933 wurde der Abschnitt Sierning-Bad Hall eingestellt. Zwischen 1967 und 1980 folgten dann Stück für Stück weitere Teilstrecken, bis im Februar 1982 die endgültige Einstellung der Steyrtalbahn erfolgte.

### Seit 39 Jahren als Museumsbahn unterwegs

Der Österreichischen Gesellschaft für Eisenbahngeschichte (ÖGEG) gelang es, den 17 Kilometer langen Abschnitt vom Lokalbahnstation in Steyr bis zum Bahnhof in Grünburg zu erhalten und im Jahr 1985 als Museumsbahn in Betrieb zu nehmen.

„Schnauferl“ wird der Zug von den Einheimischen liebevoll genannt, eine Fahrt mit der Steyrtal Museumsbahn lädt zum Entschleunigen und Durchatmen



Foto: Amine Sebaour

Sänger Thorsteinn Einarsson, der in Gmunden daheim ist, wird die Steyrtalbahn in Wien als prominenter Pate vertreten.

# ihr Schnauferl in ORF-Show

ein. Für die 17 Kilometer lange Strecke zwischen den Lokalbahnhöfen Steyr und Grünburg lässt sich der Zug etwa eine Stunde Zeit. Vorbei an dichten Auwäldern, schroffen Konglomeratwänden und historischen Bahnhofsgebäuden entlang des glasklaren Steyrflusses erzählt jeder Kilometer Geschichten aus einer längst vergangenen Zeit.

Das rhythmische Schnaufen der Lokomotive, das Rumpeln der alten Waggons und der Geruch von Kohle und Dampf machen eine Fahrt zu einem Erlebnis.

Ob das Steyrtaler Wahrzeichen die Nachfolge des Schiederweihers in Hinterstoder antreten wird, der 2018 zum schönsten Platz Österreichs gekürt wurde, wird sich zeigen. „Ich lasse mich überraschen. Es gibt in Österreich eine große Community an Eisenbahnfreunden, das könnte uns beim



Voting entgegenkommen“, hofft Maria Theiner auf eine gute Platzierung. „Die Eisenbahnfreunde im Steyrtal, die zehntausende Stunden in den Betrieb investieren, hätten es sich verdient.“

**Thomas Sternecker**

Die Steyrtal Museumsbahn verkehrt an ausgewählten Feiertagen – zum Beispiel am Samstag, 26. Oktober im Rahmen der „Steinbacher Schmankerlroas“, an den Wochenenden im Advent und von Juni bis September an Samstagen und/oder Sonntagen. Alle Infos, Termine und den genauen Fahrplan findet man im Internet auf [www.oegeg.at/schmalspur-steyrtalbahn/](http://www.oegeg.at/schmalspur-steyrtalbahn/)

## Weil JEDER Beruf zählt!

Mehr dahinter, als man denkt.

oöog |   
**Pyhrn-Eisenwurzen  
 Klinikum**  
 Kirchdorf · Steyr  
 Universitätslehrkrankenhaus



Du bist gefragt – komm ins PEK!



[www.oegeg.at/karriere](http://www.oegeg.at/karriere)



# Wie der Heilige Wolfgang



Zum elfhundertsten Geburtstag des Heiligen Wolfgang hat die Post eine Sondermarke herausgebracht. Mit den hundertzwanzig Cent für den Heiligen sollte ein Brief bis zu zwanzig Gramm am nächsten Werktag zugestellt sein.



Oben: So hat sie ausgesehen, die barocke Kirche von Wolfgangstein – gut zu erkennen an zwei Rundtürmen mit Kuppeln, die die Kirche nicht überragen. Links: Die einfache Hütte, die Bischof Wolfgang sich gebaut haben soll droben am Falkenstein, die wird in der Barockzeit herunter im Ort nachgebildet – als noble Zelle aus Marmor.



Der Geburtstag des Heiligen Wolfgang wird in Sankt Wolfgang schon seit dem Frühjahr gefeiert. In Wolfgangstein bei Kremsmünster geht's jetzt los - mit einem Wolfgang-Treffen am Sonntag 27. Oktober in Kirchberg.

Am 31. Oktober feiert der Heilige Wolfgang seinen Namensstag. Und wie bei einem Heiligen üblich ist es der Todestag. In Puppig bei Eferding ist er auf einer Reise gestorben, im Alter von rund siebzig Jahren.

Das, was wir heuer feiern – den elfhundertsten Geburtstag des heiligen Bischofs – ist ein ungefähres Jubiläum. Um 924 dürfte er geboren sein, nahe Reutlingen in Württemberg. Er wird Lehrer, Domdekan, geht als Benediktiner-Mönch ins Kloster Einsiedeln.

Auch als er schließlich Bishop wird in Regensburg, mit etwa fünfzig Jahren, ist er bei seiner Lebensweise als Mönch geblieben. Und er hat damit wohl viele Menschen beeindruckt.

Ins Kloster Mondsee und an den Wolfgangsee kommt er, weil er vor dem bayerischen Herzog fliehen muss.

## In dieser Mulde kniete er

Etliche jener Legenden, die sich um den Heiligen Wolfgang am Wolfgangsee ranken, die werden auch in Wolfgangstein bei Kremsmünster erzählt. Die Spuren des knieenden Heiligen sollen dort in einem Stein zu sehen sein – so heißt es in einer der Legenden.

Dieser Stein gibt dann auch den Platz vor, an dem um das Jahr 1632 eine Steinsäule errichtet wird, der Erzählung nach von einem genesenen Kranken, aus Dankbarkeit. Warum dann im Jahr 1647 auch noch eine eigene Kirche errichtet wird, das lässt sich nicht genau sagen: Von „er-

Anno  
dazumal

Franz X. Wimmer



höhnlichen ursachen“ ist die Rede und Abt Plazidus selbst wendet sich an die Kirchberger Pfarrgemeinde und ersucht um Spenden und Mithilfe beim Bau. Vier, fünf Jahre später ist sie fertig, die Kirche, die den Heiligen Leonhard und Wolfgang geweiht ist. Und sie ist gar nicht so klein – siebzehn mal neuneinhalb Meter misst das Langhaus, dazu kommt noch ein neun Meter langer Chor. Zur Zeit von Kaiser Joseph II wird die Kirche gesperrt. Die Kirche hat es also nur knapp hundertvierzig Jahre lang gegeben. Sie wird schließlich an einen Bauern verkauft, der sie abreißt und damit selbst baut.

## Von der Säule und dem Stein

Wenn von der Kirche auch nichts mehr zu sehen ist – den nahen Wolfgangstein gibt's immer noch. Und der ist seit dreißig Jahren das Ziel eines „Wolfgangweges“. Vom Stift Kremsmünster zieht der über Kirchberg hinaus zum „Schwarzholz“. Initiiert hat den Weg damals Wolfgang Eglseer.

Der hält als gebürtiger Kirchberger seinen Namenspatron recht in Ehren. Drum hat er sich heuer am Wolfgangsee auch „Wolf – das Mystical“ angesehen. Eine Mischung aus mystischem Theaterstück und Musical – zu Ehren des Heiligen.

Und so ist die Idee entstanden, den Geburtstag des Heiligen in Wolfgangstein zu feiern. Am Sonntag 27. Oktober um 15 Uhr ists soweit: Wolfgang Kreuzhuber, langjähriger Domorganist spielt auf der Orgel in Kirchberg. P. Wolfgang Pichler erzählt über Leben und Zeit des Heiligen

# die Leut zusammenbringt

Wolfgang. Mit dabei – jene Monstranz, die in der längst abgerissenen Wolfgangkirche einmal verwendet worden ist. Und Wolfgang Eglseer, der „Weddamacher“ pilgert mit den Gästen zum Wolfgangstein. Anschließend gemütlicher Ausklang bei Speis und Trank im Pfarrhaus am Dorfplatz von Kirchberg.

Veranstalter ist der Franz-Hönig-Kulturverein – der hält mit Wolfgang Leberbauer auch einen namentlich passenden Obmann bereit. Der Erlös der Veranstaltung wird für das Pfarrhaus verwendet: Da haben sich die Kirchberger mittlerweile genau so intensiv beteiligt, wie vor bald vierhundert Jahren für den Bau der Wolfgangkirche.

Um Anmeldung wird gebeten-Tel. 0650 65 15 096 (Wolfgang Eglseer).

Wendelin Hujber hat im 164. Jahresbericht des Stiftsgymnasiums Kremsmünster den Kirchen in Heiligenkreuz und Wolfgangstein einen umfangreichen Beitrag gewidmet. Zu finden unter [www.oogeschichte.at](http://www.oogeschichte.at)

Mehr zum Heiligen Wolfgang finden Sie auch in unserem Archiv unter [www.extrablick.at](http://www.extrablick.at) in der Nummer 3/2024 vom 16. Februar auf den Seiten 16 und 17.

**Wolfgang Eglseer hat vor dreißig Jahren den Wolfgang-Weg in Kremsmünster ins Leben gerufen. Jetzt lädt er zum Wolfgang-Treffen in Kirchberg ein.**



**CORPORATE BANKING**

**Raiffeisenlandesbank Oberösterreich**

**WIR READY FOR GROWTH.**

**Wir macht's möglich.**

Sie wollen den nächsten Step machen? Gehen wir's gemeinsam an. Unser internationales Netzwerk ist für Sie da.

[corporate-banking.business](http://corporate-banking.business)



# Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

## Von der Autobahn in den Ruhestand

Auf der Autobahnpolizeiinspektion Klaus verabschiedete sich mit Kommandant Johann Traxler aus Spital am Pyhrn und seinem Stellvertreter Karl Huber aus Micheldorf das Führungsduo in den wohlverdienten Ruhestand. Die beiden haben gemeinsam ihre Ausbildung 1984 in der damaligen Gendarmerieschule in Linz gestartet und wurden 1986 auf den Posten nach Pichl bei W. zugeteilt. Dass damit nicht Pichl bei Wels, sondern Pichl bei Windischgarsten gemeint war, stellte sich erst einen Tag vor Dienstantritt heraus. 1991 wechselten Hans Traxler und Karl Huber in die Autobahninspektion nach Klaus, 2017 wurde Traxler zum Kommandant befördert, sein Freund und Kollege Huber wurde sein 1. Stellvertreter. Gemeinsam mit ihren Kollegen waren die engagierten Polizisten für die gesamte A9 Pyhrnautobahn in Oberösterreich vom Bosrucktunnel bis nach Sattledt verantwortlich. „Eine besondere Herausforderung stellen die vielen Tunnel auf diesem Abschnitt dar“, erzählt Johann Traxler. Der Obmann des Skivereins Spital am Pyhrn hat sich fest vorgenommen, in der Pension mehr Rad zu fahren. „Ich würde gerne mit dem Zug nach Rom oder Hamburg und von dort mit dem E-Bike nach Hause fahren“, hat er schon einige Pläne geschmiedet. Zu seinem Nachfolger als Kommandant der API Klaus wurde Daniel Buchroithner bestellt, der Bad Haller war bisher 2. Kommandant-Stellvertreter.



Generalmajor Günther Humer (links) verabschiedete Hans Traxler (Mitte) in Vertretung von Landespolizeidirektor Andreas Pils in den wohlverdienten Ruhestand. Rechts am Foto sein Nachfolger Daniel Buchroithner.



### Jubiläums-Angebote zum 100er sichern

Das Jubiläumsjahr anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Modehauses Schanda biegt in die Zielgerade ein. Bei gegrilltem Cultbeef wurden den zahlreichen Gästen bei Schanda in Kirchdorf die Modetrends für den Herbst und Winter präsentiert. Begeistert waren die Besucherinnen und Besucher vom neuen „Schanda Easy Fashion“ System, bei dem man mehrere Outfits problemlos miteinander kombinieren kann. „Noch bis Weihnachten gibts für unsere Kundinnen und Kunden zahlreiche Jubiläumsangebote“, lädt Gregor Schanda – am Foto mit den Modeberaterinnen Angelika Staudinger (links) und „Merfie“ – alle ganz herzlich zu einer modischen Entdeckungsreise durch die drei Geschäfte in Kirchdorf, Wels und Steyr ein.

## Gottesdienst im Fernsehen

Für seinen Kirtag mit Marktständen und Vergnügungspark, der an den ersten drei Oktober-Wochenenden zehntausende Besucher aus nah und fern anlockt, ist Adlwang weitem bekannt. Aber auch tausende Pilger besuchen im Rahmen der „Goldenen Samstagnächte“ das Gnadenbild die „Schmerzhaftige Muttergottes von Adlwang“ in der

Wallfahrtskirche. Die Steingussarbeit aus der Spätgotik soll in einem Ameisenhaufen die Wirren der Reformation überdauern haben. Das Wasser des „Heiligen Brunnen“ soll Augenleiden lindern. Als besonderer Höhepunkt wurde heuer der Gottesdienst am 13. Oktober, zelebriert von Abt Ambros Ebhart, live auf ServusTV übertragen.



Beim TV-Gottesdienst in Adlwang v.l.: Pastoralvorstand Fabian Drack, Florian Polder (Euro TV Outside Broadcast), Abt Ambros, Bürgermeisterin Maria Achathaler und Pfarrgemeinderats-Obmann Hans Achathaler.

# Kurstadt wird zur Musical-Metropole

Es ist noch gar nicht lange her, da mussten die Bad Haller nach Wien oder Linz fahren, um gute Musicals zu sehen. Mittlerweile ist die Kurstadt längst zu einer der führenden Adressen Österreichs in der Sparte Musiktheater aufgestiegen, was die Premiere von „Chicago“ eindrucksvoll beweist. Besucher aus nah und fern feierten im wunderschönen Stadttheater Bad Hall mit Standing Ovations die flotte Inszenierung unter der Regie und Gesamtleitung von Susanne Kerbl, die selbst als Gefängnisdirektorin Mama Morton auf der Bühne steht. Überraschend die gesanglichen und schauspielerischen Leistungen der beiden mordenden Hauptdarstellerinnen Nini Stadlmann (Roxie Hart) und Tamara Viola Kurti (Velma Kelly), die unter 400 Bewerberinnen gecastet wurden. Johannes Nepomuk begeistert als eloquenter, mediengeiler Staranwalt Billy Flinn. Die schlechte Nachricht: Die elf Vorstellungen sind fast restlos ausverkauft. Die gute Nachricht: Es wurden zwei Zusatztermine am 8. und 10. November geöffnet – rasch Karten besorgen auf [www.stadttheater-badhall.at](http://www.stadttheater-badhall.at)



Foto: Hans Peter Holnsteiner

Nach der Premiere im Stadttheater Bad Hall – v.l.: Intendant Professor Thomas Kerbl, Bürgermeister Bernhard Ruf, „Roxie“ Nini Stadlmann, Susanne Kerbl (Gesamtleitung und Gefängniswärterin Mama Morton), Tamara Viola Kurti (Velma), Reinhard Rauch (Leiter Stadttheater Bad Hall) und Katerina Beranová (Gerichtsreporterin).

Foto: Kurt Plursch



## Gernot Kulis war in Molln in Höchstform

Unter dem Motto „Rufen Sie ihn nicht an, er ruft Sie an“ führt Gernot Kulis jede Woche als Ö3 Callboy mit Scherzanrufen Prominente, Ämter und Privatpersonen aufs Glatteis. Im restlos ausverkauften Nationalpark Zentrum in Molln sorgte der Kabarettist auf Einladung des Lions-Club Steyrtal mit seinem Programm „Herkulis 2.0“ für Lacher am Fließband. Gekonnt imitierte er die Stimmen von Hans Krankl, Armin Assinger oder Tarek Leitner, machte sich auf die aussichtslose Suche nach verschwundenen Baumarkt-Verkäufern und glänzte mit witzigen Wortspielen. Dass Familie Schuh ihre Kinder durch die Vornamen Dennis und Wanda zum „Tennisschuh“ und „Wanderschuh“ machte, kann er bis heute nicht verstehen. „Ein gelungener Auftakt unseres Serviceclubs ins 20-jährige Jubiläumsjahr“, freute sich Steyrtals Lions-Präsident Andreas Bachinger. Am Foto v.l.: Maria Oliva und Clubsekretär Andreas Oliva, Gernot Kulis, Lions-Club Steyrtal-Präsident Andreas Bachinger und Eva Bachinger.

# UVK erweitert die Firmenzentrale

Mit Standorten in Wien, Wolfsberg in Kärnten und Schwaz in Tirol ist die Waghubinger-Gruppe breit aufgestellt. Trotzdem forciert Firmenchef Franz Waghubinger den Standort in Micheldorf als Firmenzentrale und untermauert das mit einem 570 Quadratmeter großen Zubau. Die Bauarbeiten wurden kürzlich mit einem Spatenstich offiziell gestartet. Nicht zuletzt durch das starke Wachstum im Gewerbeversicherungsbereich ist es im Dienstleistungszentrum für die vierzig Mitarbeiter des Versicherungsmaklers UVK Waghubinger & Partner GmbH zunehmend eng geworden. „Deshalb erweitern wir unsere Firmenzentrale“, erklärt Franz Waghubinger, der sich dabei auf die Kompetenz der eigenen Kunden verlässt. Das neue Gebäude in Holzriegelbauweise wird von der Firma Wolf Systembau aus Scharnstein errichtet, die begleitenden Bauarbeiten führt die Mollner Bernegger-Gruppe aus. Die Koordinierung des Projektes liegt in den Händen des Planungsbüros Vierthaler aus Schlierbach.



Beim Spatenstich v.l.: Landesrat Christian Dörfel, UVK-Chef Franz Waghubinger, Micheldorfs Bürgermeister Horst Hufnagl und Thomas Stadler (Geschäftsführer Wolf Systembau).

# KI ist gekommen, um zu bleiben

Die IP Service Firma ABP Patent Network GmbH aus Windischgarsten hat gemeinsam mit IBM eine KI-basierte Lösung zur Unterstützung bei verschiedenen Tätigkeiten des Patentmanagements entwickelt. Dieser „Patent Butler“ wurde nun im Rahmen einer Informationsveranstaltung im Kulturhaus Römerfeld in Windischgarsten dem interessierten Publikum vorgestellt. Aber auch Künstliche Intelligenz im Allgemeinen und ihre verschiedenen Formen der Anwendung bereits jetzt im Alltag der Menschen wurden von den hochkarätigen Vortragenden verständlich aufgezeigt. Die „Künstliche Intelligenz“ ist gekommen, um zu bleiben – Arbeitsplätze werden dadurch anspruchsvoller. Der Erfolg eines Unternehmens im KI-Zeitalter hängt jedoch davon ab, das richtige Gleichgewicht zwischen Technologie und Menschen zu finden, waren sich die Experten einig.



Im Kulturhaus Römerfeld – v.l.: Wolfgang Hildesheim (IBM), Hannes Burger (Managing Partner Anwälte Burger und Partner), Daniel Holzner (CEO ABP Patent Network), Paul Anton Mayer (AccessiWay) und Marco Porak (IBM Österreich).



## Alt-Bürgermeister feierte Eiserne Hochzeit

Das seltene Ehe-Jubiläum der „Eisernen Hochzeit“ feierten Gerti und Hans Grasl. „65 Jahre verheiratet, und das mit nur einer Frau, das gibts heute ja gar nicht mehr“, schmunzelte der Bad Haller, als ihm der extra-blick zum besonderen Hochzeitstag gratulierte. Hans Grasl prägte bis 2008 zehn Jahre als Bürgermeister die tolle Entwicklung der Kurstadt. „Wir haben mit 20 Jahren geheiratet und mussten damals noch unsere Eltern um Erlaubnis fragen“, erinnert sich Gerti Grasl an die Hochzeit im Jahr 1959. Die Jubilare, denen man ihr Alter nie und nimma ansieht, sind topfit und bei vielen Anlässen in Bad Hall anzutreffen. Auch mit 85 Jahren ist Hans Grasl noch regelmäßig mit seinem Motorrad unterwegs.

## Pfarrer wurde Ehrenbürger

Eine ganz große Freude war es für den Kremsmünsterer Benediktinerpater Alois Mühlbacher, als ihm zum Abschied in seinen Pfarren, wo er seit 23 Jahren als Pfarrer wirkte, sowohl die Gemeinde Steinerkirchen als auch die Gemeinde Fischlham die Ehrenbürgerschaft verlieh. Pater Alois, der nun nach 46 Jahren seelsorglicher Tätigkeit ins Kloster zurückgekehrt ist, war ein Seelsorger bei den Menschen und für die Menschen, von den Kleinsten bis zu den Großen. In allen seinen Pfarren (Pettenbach,

Mariazell, Pfarrkirchen, Steinerkirchen und Fischlham) war er ebenso als Bauherr tätig. Den Abschluss seiner vielfältigen Renovierungsinitiativen bildet gerade die Fertigstellung der Kirche St. Georgen im Schauertal (Gemeinde Fischlham). Landeshauptmann a.D. Josef Pühringer brachte es bei der Überreichung der Ehrenurkunde im Rahmen des Erntedankfestes in Fischlham auf den Punkt: „Am Erntedankfest danken wir Gott, aber auch Du, Pater Alois, kannst eine reiche Ernte einfahren.“



Der neue Ehrenbürger Pater Alois mit Landeshauptmann a.D. Josef Pühringer (rechts) und Bürgermeister NR Klaus Lindinger.

# Stimmung der Industrie in Oberösterreich ist schlecht

Spartenobmann Erich Frommwald: „Neue Studie macht ernste Situation transparent“

Oberösterreichs Industrie ist ein wesentlicher Faktor für den Wohlstand in unserem Land. Rund 125.000 Menschen finden hier einen attraktiven Arbeitsplatz. Ein Drittel aller Industrielehrlinge Österreichs werden in Oberösterreich ausgebildet. Mit über 55 Milliarden Euro setzt Oberösterreichs Industrie 22 Prozent der nationalen Industrieproduktion ab. Fast zwei Drittel des Umsatzes erzielt sie im Ausland. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit ist damit ein wesentliches Erfolgskriterium für Oberösterreichs Industrie und letztlich für unsere Gesellschaft.

Die Sparte Industrie der WKOÖ hat diesen Sommer eine Studie in Auftrag gegeben, um statistisch die wesentlichen Barrieren, aber auch Chancen der Industrie in Oberösterreich zu erheben und aus Sicht der Industrie einen Blick ins Jahr 2030 zu werfen. „Die Ergebnisse dieser Studie sind bemerkenswert und geben Anlass zu akuten Handlungen“, sagt Spartenobmann Erich Frommwald.

Die Grundstimmung der Industrie Oberösterreichs ist schlecht. „33 Prozent blicken mit Sorge, 37 Prozent mit Skepsis auf die kommenden zwölf Monate, das sind insgesamt mehr als zwei Drittel. Erst mit einem längeren Betrachtungshorizont wendet sich das Blatt. Für die kommenden sechs bis neun Jahre sind 45 Prozent grundsätzlich zuversichtlich“, zitiert Paul Eiselsberg von IMAS International ein zentrales Ergebnis der Studie.

58 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass sich der Standort in den vergangenen drei bis vier Jahren nicht in die richtige Richtung entwickelt hat. Nur 29 Prozent sehen eine Entwicklung in die richtige Richtung.



Foto: Enzlinüller Fotografie

Anzeige

**Erich Frommwald nimmt mit 16 Punkte-Programm der Sparte Industrie Landes- und Bundesregierung in die Pflicht**

## Nur Afrika ist schwächer als Europa

Besonders die überbordende Bürokratie (89 Prozent), der schwierige Arbeitsmarkt (75 Prozent) und die eingehobenen Steuern und Abgaben (63 Prozent) haben sich in Summe eher in die falsche Richtung entwickelt. Am ehesten kann man noch den Investitionsanreizen der vergangenen Jahre etwas abgewinnen (30 Prozent) – „dennoch sieht auch hier mit 42 Prozent die Mehrheit eine eher negative Entwicklung“, so Eiselsberg.

Bei der Einschätzung der Wettbewerbsfähigkeit Europas in den

kommenden vier bis sechs Jahren sind laut Studie Oberösterreichs Industriebetriebe ziemlich ernüchtert. Lediglich Afrika wird als wettbewerbschwächer gesehen, alle anderen Regionen, vorneweg China und die USA, drohen aus Sicht der oberösterreichischen Industrie bei der Wettbewerbsfähigkeit Europa deutlich den Rang abzulaufen.

## Rahmenbedingungen nachhaltig verbessern

„Wir leben in herausfordernden Zeiten, das unterstreicht auch diese IMAS-Befragung. Wir müssen mit voller Kraft daran ar-

beiten, dass die Konjunktur wieder anspringt. Das schaffen wir nur, wenn wir die Rahmenbedingungen nachhaltig verbessern und Schwachstellen der vergangenen Jahre auflösen. Die Sparte Industrie der WKOÖ hat dazu ein 16-Punkte-Programm ausgearbeitet. Diese 16 Punkte sind Forderungen, die wir an die künftige Bundesregierung, aber auch an die Landesregierung in Oberösterreich adressieren werden“, sagt Frommwald.

**Senkung der Abgabenquote und der Lohnnebenkosten:** „Die Kostensteigerungen der vergangenen Jahre sind alleine durch Effizienzsteigerungen und Preisanhebungen von den Industriebetrieben nicht mehr zu kompensieren.“

**Energietransformation mit wettbewerbsfähigen Preisen und praxistauglicher Umsetzung:** „Wir brauchen Versorgungssicherheit, Planbarkeit, Kosteneffizienz und eine ökologische Transformation. Aber das eine darf nicht zu Lasten des anderen gehen.“

**Bürokratieabbau durch Reduktion von überbordenden Meldepflichten und Beschleunigung von Verwaltungsverfahren:** „Wie auch die IMAS-Befragung zeigt, haben wir uns bezüglich Bürokratie und administrativen Vorgaben in den vergangenen Jahren europaweit deutlich in die falsche Richtung entwickelt. Wir müssen unsere Betriebe mit klaren, leicht fassbaren Richtlinien, schlanken Dokumentations- und Monitoringprozessen und einem wachsenden Maß an Autonomie und Eigenverantwortung entlasten. Dafür muss sich in der europäischen Gesetzgebung dringend etwas ändern“, fordert Erich Frommwald.



## Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. P. Siegfried Eder  
Lehrer am Stiftsgymnasium,  
Kellermeister, Kurat

### Dankbar an unsere Verstorbenen erinnern

„Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen.“ Dieser Satz aus der Lesung von Allerheiligen (Offb 7,9) sagt recht viel über dieses schöne und ganz andere Fest aus. Es ist von diesem Eindruck her ein fast österliches Fest – was es ja ursprünglich auch war. Wie schön ist doch dieses Bild von Christus, der nach seiner Grablegung zuerst das Totenreich oder die Hölle besuchte, den Teufel im Kampf besiegte und fesselte, die Tore der Hölle aushängte und alle darin Gefangenen befreite – herausführte in den Himmel, ins Reich des Vaters. Zu Ostern feiern wir diesen Sieg des Lebens über den Tod, den Sieg Christi. Die frühen Christen haben die, die in den Verfolgungen mit ihrem Leben Christus bezeugt haben, als Heilige verehrt. Das waren bald mehr als es Tage im Jahr gab und mehr als man in Kalendern festhalten kann. Es gab schon unzählige Märtyrer, als die Offenbarung, das letzte Buch der Bibel, geschrieben wurde – das deutet der eingangs zitierte Satz an. Das Bild der großen Schar mit weißen Gewändern vor dem Thron Gottes hat schon eine gewisse Kraft. Ebenso das Bild des Auferstandenen, der eine unzählbar große Schar aus der Gefangenschaft des Bösen befreit. Ich bin sicher, dass auch der katholische Schriftsteller J.R.R. Tolkien dadurch inspiriert wurde, als er im fünften Buch des Herrn der Ringe Aragorn ein Heer von Toten anführen lässt und sie anschließend versöhnt und freilässt. Es ist sicherlich nicht als Konkurrenz zu Christus zu sehen, sondern es soll unterhalten und positiv stimmen. Auch viele Kunstwerke und Lieder erzählen von der begeistertem großen Schar der Geretteten. Vor gut tausend Jahren ist Allerheiligen in den Herbst verlegt worden. Hier soll es die Kraft von Ostern in einer Zeit, wo Kälte einzieht und in der Natur das Sterben in den Vordergrund rückt, entfalten. Wenn wir zu Allerheiligen die Gräber unserer Verstorbenen besuchen, ist das eine Gelegenheit, sich dankbar ihrer zu erinnern. Wir haben ja den Brauch, eher das Positive unserer Verstorbenen zu bewahren. Es ist ein guter Brauch, weil wir so unsere Hoffnung auf die Vollendung bei Gott stärken. Wir sollten aber niemals vergessen, dass es letztlich Christus ist, der uns erlöst hat, der uns vergibt und heilt. Unser eigenes Scheitern und unsere Fehler lässt uns am Gerettet-Werden, an der Gotteskindschaft zweifeln. Es drückt uns nieder und lässt uns die einladende Güte Gottes nicht mehr sehen. Wenn wir erleben, dass wir dieses Negative Christus übergeben können, erfahren wir seine Vergebung und seine Kraft. Oft sind wir Menschen ja auch sehr hart im Urteil über Andere – und hoffen dann doch auf ein barmherziges Urteil Gottes über uns. Das ist eigentlich völlig unlogisch und auch diese Erkenntnis könnte uns zu mehr Barmherzigkeit und Gottvertrauen führen. Dann können wir erneut sein Licht leuchten lassen. Allerheiligen zeigt unsere Berufung.



Der neue PANTHER electric ist die nächste Evolutionsstufe in der Elektrifizierungsstrategie des Rosenbauer Konzerns. Mit der Technologie von Miba Battery Systems wird er zum Maßstab in puncto Fahrleistung elektrischer Flughafenlöschfahrzeuge.

## Sondereinsatzfahrzeuge mit Batterien ausgestattet

Oberösterreichische Leitbetriebe Rosenbauer und Miba setzen deutliches Signal für E-Mobilität

Rosenbauer, Weltmarktführer im Bereich Feuerwehrausstattung, und Miba Battery Systems, der Batteriesystemspezialist der weltweit tätigen oberösterreichischen Technologiegruppe Miba mit Sitz in Laakirchen, haben eine langfristige Partnerschaft abgeschlossen. Im Rahmen der Kooperation werden künftig Batterielösungen für elektrische Sondereinsatzfahrzeuge im Miba Werk in Bad Leonfelden (OÖ) entwickelt und produziert.

### Hohe Leistung bei wenig Mehrgewicht

So benötigt etwa das neue Flughafenlöschfahrzeug PANTHER electric eine Batterie mit besonders hoher Leistungsdichte und möglichst wenig Mehrgewicht, um die notwendige hohe Beschleunigung bei Einsatzfahrten erfüllen zu können. Mit ihrer Kooperation sichern die beiden oberösterreichischen Leitbetriebe wertvolle Technologiearbeitsplätze in der Region und setzen

ein klares Zeichen für E-Mobilität aus Österreich.

„Mit unserer speziell entwickelten Batterielösung ist es uns gelungen, die Effizienz von Sondereinsatzfahrzeugen wie dem PANTHER electric deutlich zu steigern. Durch die leichtere Bauweise reduzieren wir das Fahrzeuggewicht, was eine schnellere Beschleunigung ermöglicht. So bieten wir mehr Leistung bei weniger Gewicht, ein entscheidender Vorteil im Einsatz“, erklärt Stefan Gaigg, Managing Director der Miba Battery Systems.

Die Miba Battery Systems entwickelt und produziert sowohl maßgeschneiderte als auch standardisierte Batterie-Packs für Niedrig- und Hochvoltanwendungen – von 48 bis 800 Volt. Als weltweit erster Anbieter setzt das Unternehmen dabei auf modernste Zelltechnologie aus der Automobilindustrie, die sich bereits in Serienfahrzeugen bewährt hat.

# Starkes Netzwerk für die Zukunft

Raiffeisen Steinbach-Grünburg lud junge Unter- und Übernehmer zum exklusiven Frühstück ein

Die Raiffeisenbank Steinbach-Grünburg bot Jungunternehmern, Führungskräften und „Next Generations“ aus der Region bei einem Netzwerkfrühstück eine ideale Plattform, um sich in lockerer Atmosphäre auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und über aktuelle Themen zu diskutieren. Ziel war es, den jungen Unternehmern die Möglichkeit zu geben, voneinander zu lernen und neue Verbindungen aufzubauen, denn „Netzwerken ist der Austausch von Wissen, nicht nur von Visitenkarten.“



v.l.: Wolfgang Brandstätter (Aufsichtsratsvorsitzender Raiffeisen Steinbach-Grünburg), Kurt Poxleitner, Michaela Schwarz, Kurt Bernegger, Lisa Schwarz, RLB OÖ-Vorstand Reinhard Schwendtbauer, Geschäftsleiter Thomas Obernberger.

„Wir wollen dazu beitragen, dass sich Unternehmer gegenseitig unterstützen und gemeinsam wachsen können“, freute sich Thomas Obernberger, Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Steinbach-Grünburg, auch über die Teilnahme hochkarätiger Experten:

Reinhard Schwendtbauer, designierter Generaldirektor der RLB

OÖ, sprach über die Beteiligungslandschaft von Raiffeisen OÖ und zeigte auf, welche Chancen sich durch starke Partnerschaften ergeben. Kurt Poxleitner, Geschäftsführer der Raiffeisen Software GmbH, beleuchtete, welche Herausforderungen und Entwicklungen aktuell in der IT-Branche und im Bereich Künstliche Intelligenz bestehen. Prokurist Kurt Bernegger

stellte die Bernegger Gruppe vor und gab spannende Einblicke in aktuelle Projekte.

## Langfristige Partnerschaften

Als starke Regionalbank ist die Raiffeisenbank Steinbach-Grünburg mit ihren 16 Mitarbeitern ein verlässlicher Partner für über 4000 Kundinnen und Kunden und steht

für Vertrauen, Nähe und schnelle Entscheidungen. „Unser Fokus liegt ganz klar auf einer langfristigen Partnerschaft mit unseren Kunden – auf Augenhöhe und in jeder Situation“, betont Thomas Obernberger: „Es geht uns nicht nur darum, in guten Zeiten als Partner zur Seite zu stehen, sondern gerade auch dann, wenn es einmal stürmisch wird.“

## im BLICKPUNKT

### Heimatforscherin und Ideengeberin

Im 81. Lebensjahr ist Konsulentin Maria Enzendorfer aus Steinbach am Ziehberg verstorben. Sie war lange Jahre Obfrau der Goldhauben-, Hut- und Kopituchgruppen des Bezirkes Kirchdorf. Ihrem Glauben und ihrer Freude an der Heimatsforschung verdanken wir die Anregung für viele Beiträge im extra blick zu Natur und Geschichte – vom „gweichten Feuer“ bis zum Störjanschneiden. Unser Bild entstand 1997 bei der Präsentation der „Stoabachtaler Tracht“.



### Pionier des Flugsports ausgezeichnet

Dr. Hubert Just hat durch seinen Einsatz in verschiedenen Funktionen das Gesicht des Segelflugsports in OÖ mitgeprägt. 35 Jahre war er als Obmann und Schriftführer des Segelflug- und Modellflugclubs Kirchdorf tätig, darüber hinaus bekleidete er auf Landes- und Bundesebene viele Funktionen. Neben zahlreichen Landesmeistertiteln (10) der Kirchdorfer zu neun Staatsmeistertiteln. Kürzlich wurde er zum „Konsulent der OÖ Landesregierung für das Sportwesen“ ernannt.



### Neuer Obmann für Skiclub Hinterstoder

Klaus Kumpfmüller, Präsident des Landesskiverbandes OÖ, gratulierte Markus Strobl (links), der zum neuen Obmann des USC Raika Hinterstoder gewählt wurde. Der Wahl-Stodertaler bringt wertvolle Führungserfahrung aus seiner Tätigkeit bei der Wirtschaftskammer OÖ mit und möchte den Skiclub zurück zu alter Stärke führen. „Besonders wichtig ist für mich dabei die Intensivierung der Kinder- und Jugendarbeit, um die nächste Generation für den Skisport zu begeistern.“ Gemeinsam mit seinen Stellvertretern Sandra Aitzetmüller, Bruno Glöckl und Helmut Plursch möchte der neue Obmann an die früheren Erfolge des Traditionsvereins anknüpfen.

# „Eine Semmel ist für



**Innocent Nwafor – daheim in Nigeria mit Nichten und Neffen (oben) und links bei einem Marienschrein.**



**Der Priester aus Nigeria – links im Schnee in Wolfern und oben in der Küche im Pfarrhof – ist ein begeisterter Hobby-Koch. Er versorgt sich selbst und kredenzt auch seinen Gästen afrikanische Spezialitäten wie diese Yam Yam-Wurzel, die wie Erdäpfel zubereitet wird und hervorragend schmeckt.**



**Innocent Nwafor leistet seinen priesterlichen Dienst in der Pfarre Steyr und betreut die Pfarren Wolfern, Maria Laach und Dietach. Aufgewachsen ist der Nigerianer im Bürgerkrieg in bitterster Armut. Zehntausende Kinder sind damals verhungert, auch der 65-Jährige kennt das Gefühl von Hunger nur allzu gut.**

„Eine Semmel in der Hand zu halten, das ist für mich ein großes Geschenk“, sagt Innocent Nwafor: „Den Menschen hier in Österreich gehts so gut, sie sollten viel dankbarer sein!“

Er selbst ist unendlich dankbar dafür, dass sein Leben – mit Gottes Hilfe – einen so guten Verlauf genommen hat. Denn der Start verlief alles andere als verheißungsvoll.

Als Innocent acht Jahre alt war, brach 1967 mit dem Bürgerkrieg in Nigeria einer der blutigsten Konflikte in der Geschichte Afrikas aus. Der christliche Südosten Nigerias, in dem Innocent mit seinen Eltern und den fünf Geschwistern lebte, erklärte seine Unabhängigkeit und rief die Republik Biafra aus. In einem grausamen Krieg eroberte Nigeria das Gebiet bis 1970 zurück, Hunderttausende bezahlten mit ihrem Leben. „Unsere Region ist ausgehungert worden, alle Lebensmittellieferungen wurden abgefangen, zehntausende Kinder sind an einem Hungerödem erkrankt und gestorben“, erinnert sich Innocent Nwafor an die schrecklichen Bilder, die auch um die Welt gingen.

## **Erst nach dem Krieg mit der Schule begonnen**

Wegen des Bürgerkrieges konnte der Bub erst mit elf Jahren die Schule besuchen. Als 1978 sein Vater starb, zog die Mutter die sechs Kinder unter schwersten Bedingungen alleine auf.

Eigentlich wollte Innocent Architekt werden. Während seines Mathematik-Studiums hatte er

aber eine Eingebung und beschloss: „Ich werde Priester!“

Mit 22 Jahren trat der junge Mann 1981 in Nigerias größtes Priesterseminar „Bigard Memorial“ ein. Zehn Jahre dauerte die Ausbildung, nach dem Abschluss des Philosophie- und Theologiestudiums wurde er am 17. August 1991 zum Priester geweiht.

Nachdem er weitere zehn Jahre im Priesterseminar Studenten unterrichtet und beaufsichtigt hatte, bot ihm sein Bischof an, in die befreundete Diözese Linz nach Oberösterreich zu wechseln.

Im Oktober 2001 betrat der Priester aus Nigeria erstmals österreichischen Boden. Zwei Jahre war Innocent Nwafor als Kaplan in Grieskirchen tätig. „Ich konnte kein Wort Deutsch und habe erst einmal im WIFI in Wels einen Sprachkurs gemacht.“

2004 wechselte Innocent Nwafor als Kaplan und später als Pfarrprovisor und Pfarradministrator nach Gallsbach und blieb neun Jahre dort. Weil er es seiner Mutter versprochen hatte, zogs den Seelsorger 2013 zurück nach Nigeria, wo er sechs Jahre als Pfarrer und Bischofsvikar tätig war.

„Die Nigerianer sind sehr gläubig. Am Sonntag haben mein Kaplan und ich vier Heilige Messen gefeiert und am Abend kamen viele Menschen, um den Inhalt der Messe mit dem Priester nachzubesprechen“, erzählt Innocent Nwafor. „Die Kirchen sind voll, bei den Messen wird getanzt, gelacht, gesungen und applaudiert – anders als hier in Österreich.“

2019 kam von der Diözese eine Anfrage, ob der beliebte Priester wieder nach Oberösterreich kommen könnte. „Es gab einige freie Pfarren, ich habe mich für Wolfern entschieden und bin am 5. Oktober 2020 hierher gekommen.“ Das erste Jahr in seiner neuen Pfarre war sehr herausfordernd. „Corona war gerade auf seinem Höhepunkt, Messen nur sehr eingeschränkt möglich.“

# mich ein großes Geschenk”

**Wenn ich möchte, dass die Menschen gut zu mir sind, dann muss ich gut zu den Menschen sein**



Mittlerweile hat sich Innocent Nwafor sehr gut eingelebt. „Ich habe in der Pfarre ein tolles Team, die Wolfener sind sehr nett und hilfsbereit, ich fühle mich wirklich wohl hier.“

Sich wohlfühlen, das beginnt beim Priester bei sich selbst: „Überall auf der Welt gibts Gutes und weniger Gutes. Wenn man das Gute sieht, dann gehts einem auch selber besser. Wenn ich möchte, dass die Menschen gut zu mir sind, dann muss ich auch gut zu den Menschen sein.“

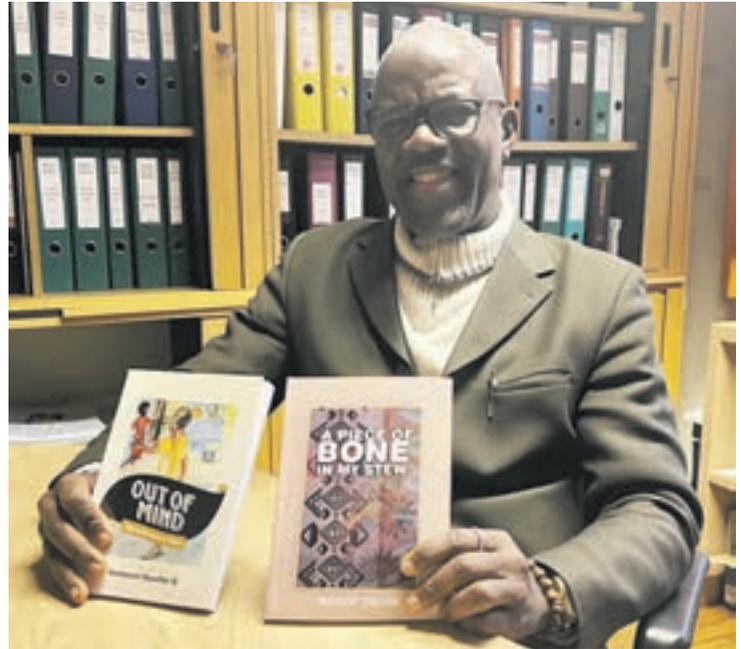
Seine Heimat kann und will Innocent Nwafor nicht verleugnen. „Ich bin Afrikaner, ich kann

nicht plötzlich zum Europäer werden. Aber ich kann mich der europäischen Lebensweise anpassen und den Menschen auch Dinge aus der afrikanischen Kultur näher bringen.“

Sein Vertrag mit der Diözese läuft bis Ende 2026. „Ich bin dann 67 Jahre, was dann kommt, weiß ich jetzt noch nicht.“ Bis dahin wird er sich mit ganzer Kraft in Wolfen, Maria Laach und Dietach engagieren. „Die Begegnungen mit Menschen sind für mich sehr wichtig“, sagt der beliebte Pfarrer, der gerne Spaziergänge in der Natur und Radtouren mit seinem E-Bike unternimmt.

Am 27. Dezember wird er für einen Monat nach Nigeria abheben, Familie und Freunde treffen und mit ihnen über Gott und die Welt sprechen.

**Thomas Sternecker**



Zwei Bücher hat der Priester heuer geschrieben, aus denen er bei seinem Heimaturlaub im Jänner in Nigeria lesen wird: In „Out of Mind“ setzt er sich mit dem Thema Machtausübung auseinander, in „A Piece of Bone in my Stew“ verarbeitet er seine Erlebnisse während des Bürgerkrieges in Kenia von 1967 bis 1970.

## Unsere Energie darf nicht die Welt kosten.

Ab sofort mit Ökostrom Loyal sparen. Mehr auf [energieag.at](http://energieag.at)



**Energie.  
Aber Gut.**

bis zu

**-34%**

beim Wechsel auf den Tarif Ökostrom Loyal

Entgeltliche E-Beschaltung

Die Höhe der konkreten Ersparnis variiert je nach aktuell bezogenen Produkt(en) der Energie AG. Informationen zur konkreten Ersparnis sind auf [www.energieag.at](http://www.energieag.at) erhältlich. Das Angebot gilt auch für Neukund:innen, wobei dann eine etwaige Ersparnis vom derzeit bezogenen Produkt des jeweiligen Stromlieferanten abhängig ist.

**energieAG**  
Oberösterreich



Andreas Hebesberger auf seiner Harley Davidson JD, Baujahr 1927 mit Beiwagen.



Alte Schulmöbel samt Zubehör (Foto), eine Schusterwerkstatt, Imkerei, Flachswerkstatt und andere alte Gewerke sind am ehemaligen Heuboden zu bewundern.

# Privatmuseum

Früher lebten beim Schöberlbauer in der Micheldorfer Ortschaft Weinzierl ein Dutzend Milchkühe. Die ehemaligen Ställe und Wirtschaftsgebäude beherbergen heute ein einzigartiges Privatmuseum. Herzstück sind – neben tausenden alten Geräten aus Landwirtschaft und Handwerk – 25 ganz besondere historische Motorräder.

Wenn man den wunderschön restaurierten Vierkanthof der Familie Hebesberger betritt, fühlt man sich in eine längst vergangene Zeit zurückversetzt. In seinem Museum für Landwirtschaft, Handwerk und Technik hat Herbert Hebesberger in den letzten fünfzig Jahren eine einzigartige Sammlung an alten Geräten zusammengetragen.

Neben tausenden Einzelstücken – von Mostpressen, Brunnenbohrern, Zugsägen und Dachdeckerwerkzeug über Butterschleudern, Krauthobeln, Kaufmannsutensilien und Küchengeräten bis hin zu alten Kinderwägen und Schubkarren reicht die Palette. Am ehemaligen Heuboden hat Herbert Hebesberger eine Wagnerie, Schusterwerkstatt, Bäckerei, Imkerei, Flachswerkstatt und

sogar eine Schulklasse aus längst vergangenen Zeiten für die Nachwelt erhalten.

Herzstück seiner einzigartigen Sammlung sind aber die 25 Oldtimer-Motorräder, die der 72-Jährige gemeinsam mit Sohn Andreas Hebesberger aus halb Europa nach Micheldorf geholt hat.

## In den 1980ern mit dem Motorrad-Virus infiziert

Begonnen hat alles Anfang der 1980er Jahre. „Damals habe ich mir um tausend Schilling mein erstes altes Motorrad – eine 125er Puch SV, Baujahr 1957, gekauft und restauriert.“ Dabei hat sich der gelernte Maschinenschlosser, der 40 Jahre bei IFW im Formenbau tätig war, mit dem Motorrad-Virus infiziert. „Dass daraus einmal so eine Sammlung entstehen könnte, das hätte ich mir damals aber nie zu träumen gewagt.“

Sohn Andreas, der die HTL für Elektronik und Informatik absolvierte und als Spezialist für Hochofenautomatik auf der ganzen Welt unterwegs ist, teilt die Leidenschaft seines Vaters für alte Motorräder. „Er ist Spezialist für die Metallteile, ich kümmere mich um die Elektrik“, erklärt der 48-Jährige die Aufgabenverteilung.



Diese Imperia Sport, Baujahr 1928 wurde in Köln hergestellt. Im Vordergrund sechs von insgesamt 300 alten Öldosen.

# mit 25 seltenen Motorrädern

25 Oldtimer-Motorräder – gebaut zwischen 1920 und 1969 – haben die beiden aus halb Europa nach Micheldorf importiert, darunter ganz besondere Stücke, von denen nur mehr wenige erhalten geblieben sind:

Das älteste Motorrad der Sammlung, eine Sunbeam aus dem Jahr 1920 mit 500 Kubik, präsentiert sich in Top-Originalzustand.

Eine absolute Rarität ist auch die Harley Davidson JD, Baujahr 1927, mit Beiwagen und wechselgesteuertem Motor.

Von der Norton International (Baujahr 1953), einer Rennmaschine mit Straßenzulassung, wurden in England in den 1950er Jahren nur 550 Stück hergestellt, eines der wenigen erhaltenen Exemplare steht in Micheldorf.

In ausgezeichnetem Zustand ist auch die Indien Scout, die im Jahr 1925 aus den USA ins damalige Königreich Serbien ausgeliefert wurde und nun im Besitz von Andreas und Herbert Hebesberger ist.

Ein Rundgang mit den beiden Motorrad-Experten durch ihr Museum ist ein einzigartiges Erlebnis. Zu jedem ihrer 25 Motorräder



Derzeit restauriert Herbert Hebesberger eine äußerst seltene Motosacoche, die 1928 in der Schweiz hergestellt wurde.

wissen sie eine spannende Geschichte zu erzählen. Derzeit arbeitet das Duo gerade an einer sehr seltenen Motosacoche mit MAG-Einbaumotor, die 1928 in der Schweiz hergestellt wurde. „Das wird unsere Winterbeschäftigung“, lacht Herbert Hebesberger. Hunderte Stunden wird er mit Sohn Andreas in der Werkstatt verbringen, bis das sehr seltene Motorrad im kommenden Jahr fahrbereit sein wird.

Alle 25 Motorräder sind natürlich fahrtauglich und werden – hauptsächlich bei den Ausfahrten mit den Clubfreunden vom 1. Kremstaler Motorveteranenverein O.Ö. – regelmäßig bewegt.

## 300 Öldosen und 280 Emaille-Schilder

Neben den Motorrädern gibts im Vierkanter in Micheldorf noch zwei sehenswerte Samm-

lungen zu bewundern: 300 verschiedene Öldosen, teilweise noch befüllt, sind zwischen den Motorrädern schön in Szene gesetzt. Und an den Wänden hängen etwa 280 Emaille-Werbeschilder aus den Jahren 1930 bis 1970 – darunter ganz besondere Exponate von Stollwerk oder Junghans-Uhren, aber auch Einzelstücke von ehemaligen Unternehmen aus der Region.

**Thomas Sternecker**



Herbert Hebesberger mit dem ältesten Motorrad der Sammlung – einer Sunbeam 3,5hp, Baujahr 1920, mit cirka 8 PS und 500 ccm – in Top-Originalzustand.

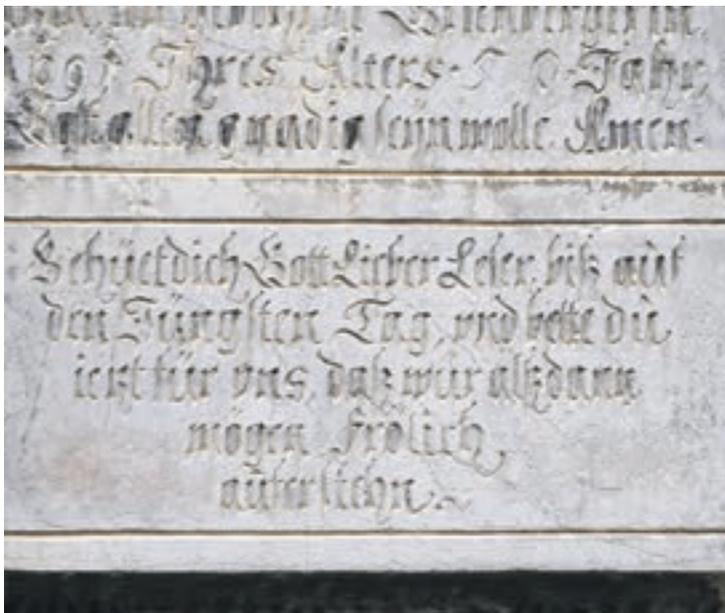


An den Wänden hängen 280 verschiedene Emaille-Werbeschilder ab den 1930er bis in die 1970er Jahre. Dazwischen sind über 300 alte Öldosen platziert.

# Wenn Menschen



Der Tag des jüngsten Gerichts ist hier zu sehen – auf Fresken aus der Zeit um 1525 auf der katholischen Stadtpfarrkirche Gmunden: Wenn die Menschen aufstehen aus ihren Gräbern, dann werden die einen von Engeln hinauf geleitet zum dreieinigen Gott. Auf die anderen warten schon düstere Gestalten mit der Breithacke in der Hand.



Die „fröhliche Auferstehung“ – die Hoffnung dran haben Menschen sich gerade in unsicheren Zeiten bewahrt: Schüet dich Gott Liber Leser, biß auf den Jüngsten Tag, und bette du jetzt für uns, daß wir alldann mögen frolich auferstehn.

Das Fest Allerheiligen wird bei uns schon viele hundert Jahre gefeiert. Aus dem ursprünglichen Frühlingsfest ist eines im Herbst geworden. Mit dem Termin am 1. November waren wir – rund um Salzburg – die ersten in Europa.

Wir würden es heute Globalisierung nennen: Da kommen Mönche aus dem Norden, aus Schottland und Irland und bringen uns den Glauben an einen Gott näher, der weit im Osten entstanden ist. Die Reise in dieses Heilige Land dauert etliche Wochen.

Das Reisen hat dazu gehört, zum Alltag im Frühen Mittelalter, für die Mönche genauso wie für Menschen, die Handel getrieben haben.

Was da alles ausgetauscht worden ist, an Begreifbarem, wie auch an Ideen, Überzeugungen, Glaubensvorstellungen – das ist heut schwer herauszufinden.

Wieviele Menschen damals sich bei uns als Christen gesehen haben und was die genau geglaubt haben, das wissen wir nur in Umrissen.

## Glaube geht nur in Schritten

Ungefähr um die Zeit, als das Kloster Kremsmünster gegrün-

det wird, haben wir ein paar Briefe, die da ein wenig weiter helfen: Alkuin von York ist einer der einflussreichsten Gelehrten und Theologen seiner Zeit. Und er ist ein Freund des Salzburger Erzbischofs Arno. Die beiden stehen mitten drin zwischen der Macht von Kaiser Karl und ihrem eigenen Anspruch, wie sich christlicher Glaube vermitteln lässt. „Es geht nur in Schritten“, sagt Alkuin. Es braucht dafür einfühlsame Lehrer und Prediger. Menschen, die selbst ein Vorbild an christlichem Leben sind. Menschen, die leuchten, die aber auch genau spüren, was jede und jeder grad braucht – an seinem Ort, zu seiner Zeit.

Die bloße Taufe, in der man damals die Erwachsenen dreimal unters Wasser taucht, die ist nicht das Wichtigste – zuerst müssen die Menschen überzeugt und begeistert sein für den Gott, an den sie jetzt glauben.

Denn gottlos waren sie ja vorher auch nicht – die heidnische, die keltische Welt hält ein recht detailliertes Bild bereit fürs Durchkommen auf dieser Welt und fürs Dasein in der „Anderswelt“. So benennen schon römische Schriftsteller so was wie eine Wanderung der Seelen.

Anfang November wird die Grenze zwischen diesen beiden



Nicht alle Heiligen, aber die wichtigsten vor fünfhundert Jahren

# Leuchten von innen her

Welten durchlässig – so haben sich die Römer das vorgestellt und wohl auch die Kelten.

## Wo die Anderswelt zu Besuch kommt

Ob es was mit Mission zu tun hat, dass ein Passauer Bischof um das Jahr 730 den keltischen Feiertag Samuin, der Wechsel zwischen Licht und Dunkel am 1. November, her nimmt für eine Kirchweihe zu Ehren von Maria und aller Heiligen? Es ist eine kleine Kirche an der Enknach, im heutigen Innviertel, die damals geweiht wird. Ein paar Jahrzehnte später ist jedenfalls der neue Termin für Allerheiligen auch vom Papst bestätigt.

Aus der Zeit der Reformation stammen bei uns wohl die eindrücklichsten Bilder, die vom Leben nach dem Tod erzählen. Von einem Glauben, der aus der Gewissheit lebt, dass nach dem Tod nicht alles aus ist. Wir finden die Bilder als Fresken gemalt an Kirchenwände, und als Reliefs auf Grabsteinen. Rund um die katholische Pfarrkirche in Gmunden haben sich viele solcher Bilder erhalten.

Und wenn Sie schon in Gmunden sind – vielleicht nehmen Sie sich Zeit für einen Ausflug nach Altmünster. Dort findet sich ein Allerheiligentalter, der kurz vor



Als die Frauen, die Freundinnen Jesu am Ostermorgen ans Grab kommen ist es leer. Der Tod hat keine Macht mehr. Schon lange vor der Zeit Jesu ist diese Hoffnung in den Psalmen zu lesen.

der Zeit der Reformation entstanden ist.

Grabsteine aus der Reformationszeit mit biblischen Illustrationen haben sich bei uns auch in der Pfarrkirche Kirchdorf erhalten oder in der Bergkirche in Klaus.

**Franz X. Wimmer**



– die vierzehn Nothelfer in der Pfarrkirche Laakirchen.

## Das Heilige entdecken

Am 31. Oktober ist „Nacht der tausend Lichter“. Eine Aktion der Katholischen Jugend in Tirol, die bis zu uns gefunden hat:

Zu Allerheiligen gedenken wir aller unbekanntenen „Heiligen“, also aller Menschen, die zwar ein „heiliges“ Leben führen, aber nicht heilig gesprochen wurden: „Alltags-Heilige“, könnte man sagen, lassen etwas von der Gegenwart Gottes spüren. „Heilig“, also „heil machend“ können wir wohl all das nennen, das uns hilft, mehr zu uns selbst und zu Gott zu finden. So gibt es in jedem Menschen das Heilige, auch wenn es oft unerkannt oder unbeachtet bleibt. Mehr dazu unter [www.nachtder1000lichter.at](http://www.nachtder1000lichter.at)

Im Verbreitungsgebiet des extra-blick finden Sie am Donnerstag 31. Oktober am Abend hier viele Lichter:

- Pfarrkirche Frauenstein 18 bis 21 Uhr, gemütlicher Ausklang mit kleiner Stärkung
- Pfarrkirche Kirchdorf an der Krems 18 bis 21 Uhr
- Pfarrkirche Laakirchen, 18.15 bis 22 Uhr
- Pfarrkirche Magdalenberg 18.30 bis 21.30 Uhr
- Pfarrkirche Schiedlberg 18 bis 20 Uhr
- Pfarrkirche Wartberg 17 bis 20 Uhr
- Pfarrkirche Wolfern 18 bis 21 Uhr

## TERMIN KALENDER

### Bezirksbauernball

GSCHWANDT. Der Bauernbund und die Landjugend des Bezirkes Gmunden laden herzlich ein zum Bezirksbauernball. Am Freitag, 25. Oktober um 20 Uhr wartet in der Mehrzweckhalle ein festlicher Abend mit guter Stimmung, Tanz und Musik mit dem Salzkammergut Trio. Für eine humorvolle Mitternachtseinlage sorgt die Gruppe „Mit Händ und Fias“ aus Vorchdorf.

### Lichtbildervortrag

SPITAL/PYHRN. In seinem beeindruckenden Lichtbildvortrag nimmt der bekannte Abenteurer Helmut Pichler das Publikum am Freitag, 25. Oktober um 19.30 Uhr im Pfarrsaal mit in die faszinierende Welt des Orients. Karten gibts an der Abendkassa.

### Schmankerlroas

STEINBACH/STEYR. Pünktlich um 11 Uhr wird die Schmankerlroas am Nationalfeiertag, 26. Oktober, mit Salutschüssen der Mollner Prangerschützen eröffnet. Entlang der historischen Hochgasse werden neben Kunst und Kultur viele regionale Leckerbissen aufgetischt. Die Steyrtal Museumsbahn dampft um 10.30 Uhr von Steyr Richtung Grünburg – und um 15.30 Uhr wieder retour.

### Herbstkonzert

VORDERSTODER. „Erinnerungen“ – unter diesem Motto lädt der örtliche Musikverein am Samstag, 26. Oktober um 20 Uhr zu seinem Herbstkonzert in den Mehrzwecksaal. Mit dabei sind auch die „Stoderer Kitz“.

# Offene Kellertür

## Köstliche Weine und tolles Rahmenprogramm

Am Samstag, 26. Oktober stehen von 13 bis 17 Uhr die Tore der Weinkellerei im Stift Kremsmünster offen für jeden, der sich umsehen oder etwas Neues verkosten möchte. Highlight ist der Novitius 2024, der erste Wein des neuen Jahrgangs. Dazu werden Karpfenfiletstreifen aus den eigenen Schacherteichen, geröstete Mandeln, Bauernkräpfen, Käseschmankerl und Honigprodukte aufgetischt. Zum Mitnehmen gibt es geräucherte Regenbogenforellen aus den Stiftsgewässern.

Die „Fischköpfe“, eine Gruppe der Marktmusikkapelle Kremsmünster, sorgen für die musikalische Umrahmung. Spannend sind auch die Führungen durch die Kellergewölbe des 18. Jahrhunderts mit Jakob Prandtauer.

Von 25. bis 27. Oktober veranstaltet der OÖ-Bonsai-Club im Fischkalter eine Bonsai-Ausstel-

lung. Öffnungszeiten: Freitag 13 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag jeweils von 9 bis 18 Uhr.



**Kellermeister Pater Siegfried Eder öffnet seinen Weinkeller im Stift Kremsmünster am Nationalfeiertag für Besucher.**



### Theaterabend voller Verwirrungen in Grünau

Die Theaterbühne Grünau im Almtal präsentiert nach einer dreijährigen Pause unter der Regie von Josef Forster die turbulente Boulevardkomödie „Boeing Boeing“, die vor Humor und turbulenten Verwechslungen nur so sprüht. Im Mittelpunkt steht Bernhard, den Alfred Schatz – am Foto mit Lisa Lax als Haushälterin „Bertha“ und Eva Schellmann als „Janet“ verkörpert. Der Casanova versteht es meisterhaft, mehrere Beziehungen gleichzeitig zu jonglieren. Er datet ausschließlich Stewardessen verschiedener Nationen und koordiniert ihre Besuche in seiner Wohnung anhand ihrer Flugpläne. Die Premiere im Cumberland Wildpark in Grünau geht am Samstag, 8. November um 19 Uhr über die Bühne – bis 23. November finden insgesamt zehn Vorstellungen statt. Karten gibts im Tourismusbüro und online unter [www.buehne-gruenau.at](http://www.buehne-gruenau.at)

## TERMIN KALENDER

### Theater zum Lachen

HINTERSTODER. Sommer, Sonne, Seitensprung – eine Komödie von Winnie Abel zeigt die Theatergruppe Hinterstoder am 25., 26. und 31. Oktober jeweils um 19.30 Uhr in der Hösshalle. Als sich die Bürgermeisterin mit ihrem Geliebten ein paar Tage entspannen möchte, taucht plötzlich ihre tratschende Friseurin im Hotel auf ...

### Schmankerlfest

PFARRKIRCHEN. Unter dem Titel „Kraut & Ruam, Most & Sturm“ findet am Samstag, 26. Oktober von 10 bis 18 Uhr im Pfarrhofgarten das beliebte Schmankerlfest mit herbstlichen Produkten zum Verkosten und Kaufen mit Kinderprogramm und Rezeptebörse statt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Regionalität und Nachhaltigkeit gelegt.

### Kurorchester konzertiert

BAD HALL. Das Kurorchester Bad Hall veranstaltet am 26. Oktober um 19.30 Uhr im Gästezentrum erstmalig ein Festkonzert zum Nationalfeiertag unter dem Motto „Oh, du mein Österreich“ mit traditioneller Musik österreichischer Komponisten unter der Leitung von Helmut Windischbauer. Freier Eintritt!

### Alpine Augenblicke

HINTERSTODER. Anlässlich des 175. Geburtstags von E.T. Compton folgt Michael Zacek den Spuren und Motiven des Alpenmalers. Die Ausstellung im Alpineum wird am Samstag, 26. Oktober um 11 Uhr eröffnet und ist bis 1. Juni 2025 zu bewundern.

## TERMIN KALENDER

### Tanzperformance

**KIRCHDORF.** Die Linzerin Erika Gangl (1939-2000) war Tänzerin, Choreografin und Pädagogin und gründete nach dem Zweiten Weltkrieg eines der ersten freien österreichischen Tanzensembles. Unter dem Titel „Erika Gangl und der neue Tanz“ ist ein Buch erschienen, das die Autorinnen Andrea Amort, Tanja Brandmayr und Gerlinde Roidinger am Sonntag, 27. Oktober um 18 Uhr mit Tanz & Livemusik im Bar-Café Hildegard vorstellen.

### Lustspiel in zwei Akten

**INZERSDORF.** Dieses Jahr präsentiert die Theatergruppe Inzersdorf den lustigen Zweiakter „Auf die Plätze fertig los!“ aus der bewährten Feder von Christian Ziegler. Die Theatergruppe verkörpert praktisch eine Theatergruppe, die den alten Klassiker „Die Rumpelwally vom Meineidhof“ auf die Bühne bringen soll. Doch spätestens die Hauptprobe lässt Schlimmes erahnen, wenn alle möglichen Konflikte aufbrechen. Karten für die sechs Vorstellungen von 2. bis 16. November gibts auf [www.theatergruppe-inzersdorf.at](http://www.theatergruppe-inzersdorf.at)

### Gebrauchte Winterartikel

**WARTBERG.** Die Naturfreunde Nußbach veranstalten in der Stockschützenhalle wieder einen Second-Hand-Shop für Wintersportartikel und Winterbekleidung. Artikelabgabe am Donnerstag, 7. November (18 bis 20 Uhr), Verkauf am Freitag, 8. November 14 bis 18.30 und Samstag, 9. November von 9 bis 11 Uhr.



### Auch nach 30 Jahren „vorwiegend heiter“

Seit drei Jahrzehnten sorgt Walter Marteschläger mit seiner einzigartigen humorvollen Weise für ein Lachmuskeltraining der besonderen Art. Am Sonntag, 10. November um 15 Uhr feiert der „Kleinkünstler mit der großen Klappe“ aus Vorchdorf im Pfarrsaal seiner Heimatgemeinde mit seinen Mundart-Gedichten, Liedern und flotten Sprüchen unter dem Titel „Vorwiegend heiter“ Jubiläum. „Humor ist die Fähigkeit, heiter zu bleiben, wenn es ernst wird“, weiß der gelernte Käsemeister, der herzlich zu einem vergnüglichen Nachmittag einlädt. Karten gibts in der Trafik Fischer und an der Abendkassa.



## TERMIN KALENDER

### Leonhardritt

**PETTENBACH.** Am Sonntag, 3. November findet mit dem Leonhardritt eine der größten Brauchtumsveranstaltungen im Land statt. Die Wallfahrt zu Pferd und zu Fuß führt von der Pfarrkirche Pettenbach zur Filialkirche Heiligenleithen, die den Heiligen Leonhard zum Patron hat. Die Wallfahrt startet um 9 Uhr im Pfarrhof Pettenbach. Um 10 Uhr zelebriert Kremsmünsters Abt Ambros Ehart in Heiligenleithen eine Rittmesse, die vom Musikverein Pettenbach umrahmt wird.

### Herbstkonzert

**ST. KONRAD.** Die Ortschaftsmusikkapelle unter der musikalischen Leitung von Thomas Prüwasser präsentiert beim Herbstkonzert am Samstag, 9. November um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle ein abwechslungsreiches Programm.

### Multimedia-Vortrag

**MOLLN.** Der Leonsteiner Alpinist Werner Strittl stellt am Samstag, 9. November im Nationalpark Zentrum sein Projekt „Condor“ vor, bei dem er mit dem Paragleiter vom Gipfel eines Sechstausenders auf einen zweiten flog.

### Herbstkonzert

**KLAUS.** Beim Herbstkonzert des Musikvereins Steyrling am Samstag, 16. November um 20 Uhr im Gasthaus Schinagl unter der Leitung von Kapellmeister Rainer Schildberger dürfen sich die Gäste auf ein abwechslungsreiches Programm von Marschmusik bis Rock freuen. Eintritt frei – die Musiker freuen sich über Spenden.



## STEUERN & RECHT

**Christina Pfistermüller**  
Deloitte

### THG-Prämie für E-Fahrzeuge

Die Treibhausgasquote (THG-Quote) ist ein gesetzliches Instrument, das langfristig CO<sub>2</sub> Emissionen verringern soll. Unternehmen, die fossile Kraftstoffe in den Verkehr bringen, sind verpflichtet ihre Treibhausgasbelastung zu verringern. Dies kann unter anderem durch Zertifikate von erneuerbarem Strom für E-Autos erfolgen. Sollten die Ziele nicht erreicht werden, drohen hohe Strafzahlungen.

Diese Zertifikate werden am sogenannten THG-Quotenhandel gehandelt und können von Unternehmen erworben und ihrer Treibhausgasbelastung angerechnet werden. Dadurch können Strafzahlungen vermieden werden.

Jeder Zulassungsbesitzer eines Elektrofahrzeuges kann in Österreich ab 2023 eine pauschale Menge an CO<sub>2</sub>-Einsparungen einmal jährlich als „THG-Quote“ verkaufen. Das gilt sowohl für Unternehmen als auch für Privatpersonen. Man erhält eine Prämie für jede Kilowattstunde Strom, die mit dem Fahrzeug verbraucht wird.

Wichtig ist, dass der Zulassungsbesitzer eine exakte Dokumentation über die geladenen kWh des Elektrofahrzeuges im jeweiligen Kalenderjahr durchführt. Dieser Nachweis kann durch eine stationäre Wallbox mit integriertem Stromzähler erfolgen. Nach Ansicht des BMK (Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie) ist bei mobilen Wallboxen oder intelligenten Ladekabeln eine Anrechnung nicht möglich, da keine eindeutige Zuordnung vorliegt.

Wenn ein exakter Nachweis nicht erfolgt bzw. nicht möglich ist, kann eine Pauschale von 1500 kWh, welche nicht nachgewiesen werden muss als Grundlage für eine pauschale Prämie herangezogen werden. Die Höhe der pauschalen Prämie ist vom Marktpreis für CO<sub>2</sub> abhängig. Die pauschale jährliche Prämie variiert je nach Anbieter und beträgt derzeit rund EUR 100.

Die THG-Quote gibt es abhängig vom Stromverbrauch für alle elektrischen, zweispurigen eKraftfahrzeuge, also für auch für Busse und LKWs. eMotorräder und eRoller sind nicht quoten- bzw. prämienberechtig, Erdgas- oder Wasserstoff-Fahrzeuge auch nicht.

Die Berechnung der jährlichen Prämie erfolgt anhand der tagesgenauen Haltedauer, die Zulassungsbesitzer erhalten also aliquot die Prämie für den Zeitraum der Anmeldung.

Interessant ist auch die steuerliche Behandlung, diese unterscheidet je nachdem, ob es sich um den betrieblichen Bereich oder eine Privatperson handelt. Für Unternehmen gilt die Prämie als zu versteuernde Betriebseinnahme, im Gegensatz dazu sind die Prämien für Privatpersonen gänzlich steuerfrei.

**Fazit:** Die Abwicklung der Prämie über die THG-Händler ist meist einfach gestaltet, deshalb keinesfalls darauf verzichten. Insbesondere bei Fahrzeugflotten können sich nennenswerte Beträge ergeben.

# Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich

4560 Kirchdorf, Schmideggstraße 5, Tel. 07582 60611

4400 Steyr, Stelzhamerstraße 14a, Tel. 07252 581

# Touristikerin

## Wirtschafts PORTRAIT

Ab 1. Jänner 2025 werden die Tourismusregionen Pyhrn-Priel, Bad Hall und Steyr & die Nationalpark Region von einem starken Tourismusverband vermarktet. „Ein gemeinsamer Name muss erst gefunden werden“, sagt Corinna Polz, die den nach dem Zusammenschluss drittgrößten Tourismusverband Oberösterreichs als Geschäftsführerin leiten wird.

„Dieser Zusammenschluss bietet für alle drei Regionen tolle Chancen, wir sind dann noch viel breiter aufgestellt“, ist Corinna Polz überzeugt: „Bisher hatten wir in der Pyhrn-Priel-Region hauptsächlich Wintersportler, Naturliebhaber, Wanderer und Bergsteiger. Mit dem neuen gemeinsamen Verband können wir unseren Gäste auch eine Therme, ein Kloster und tolle Kultur-Events anbieten, davon werden alle drei Regionen profitieren.“

Die 38-Jährige, die seit gut einem Jahr den Tourismusverband Pyhrn-Priel als Geschäftsführerin leitet, ist mit Touristen aufgewachsen. „Wir hatten auf unserem Bauernhof in Oberweng in Spital am Pyhrn zwei Fremden-

zimmer, ich habe als Kind meine Ferien mit unseren Gästen verbracht“, erinnert sie sich an eine „wunderschöne Kindheit“ am Mitterwinkler-Hof.

### Fußball statt Puppen

Anstatt mit Puppen spielte das aufgeweckte Mädl lieber Fußball oder Indianer – „eigentlich war ich ein misstratener Bub“, lacht die sportliche Naturliebhaberin, die gerne wandert, Ski und Rad fährt oder mit Tourenskiern in den Bergen unterwegs ist.

Nach der Volksschule in Mitterweng und der Hauptschule in Windischgarsten absolvierte Corinna Polz die Höhere Lehranstalt für Tourismus in Bad Ischl, die sie 2005 mit der Matura und als ausgebildete Köchin und Servierkraft abschloss. „Eine tolle Zeit, wir waren die erste Medienklasse mit Laptop. Im Internat und später in einer kleinen Wohnung bin ich schon früh recht selbstständig geworden.“

Schon während ihrer Schulzeit absolvierte Corinna Polz ein



Corinna Polz mit ihren Nichten und Godkindern Hannah und Louisa ...



... und als kleines Mädl mit ihrer Mama: „Die macht die weltbesten Bauernkräpfen!“

# mit Leib und Seele

Praktikum beim Tourismusverband Pyhrn-Priel, bei dem sie bis 2011 sechs Jahre in den Bereichen Marketing, Presse, PR und Besucherbetreuung arbeitete.

Foto: Daniel Hinterramskogler



## Von der Praktikantin zur Geschäftsführerin

„Ich bin sehr wissbegierig und ehrgeizig und wollte mich unbedingt noch weiterbilden.“ Deshalb machte die Tierliebhaberin mit ihrer Schwester zuerst einen Lehrgang zur landwirtschaftlichen Facharbeiterin und fasste danach einen mutigen Entschluss: „Ich habe meinen Job gekündigt, mich an der Universität für die Studienrichtung Recht und Wirtschaft eingeschrieben und bin nach Salzburg übersiedelt.“

Um sich das Studium zu finanzieren, arbeitete die Studentin vier Jahre bei einer Werbeagentur, die auch eine Fluglinie mit zwei Privatjets betrieb.

Nach Abschluss ihres Studiums übernahm Corinna Polz die Büroleitung bei der Musterhaus GmbH mit Sitz in Eugendorf und war danach Prokuristin einer Fertighausfirma. 2018 wechselte sie in die PR-Abteilung des Personaldienstleisters „teampool“ und übernahm dort die Leitung der Marketingabteilung.

2023 wurde die Geschäftsleitung des Tourismusverbandes Pyhrn-Priel ausgeschrieben. „Im Jahr davor sind meine beiden Omas und mein Papa gestorben, ich wollte wieder heim zu meinen Wurzeln“, erinnert sich Corinna Polz, die unter vierzig Bewerbern das Rennen machte.

## Dieser Job ist eine Herzensangelegenheit

Am 1. Mai 2023 übernahm sie die Geschäftsführung des Tourismusverbandes Pyhrn-Priel mit 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Büro am Hauptplatz in Windischgarsten.

„Wir sind als verlängerter Arm der Betriebe für die Menschen

da, für die Einheimischen und Vereine genauso wie für unsere Gäste“, betont die Touristikerin, die die Weichen auf noch mehr Professionalisierung stellte: „Wir brauchen Spezialisten für sämtliche Bereiche wie Social Media, Marketing oder Buchhaltung, es muss nicht jeder alles können.“

Die Pyhrn-Priel-Region ist längst zu einer Ganzjahres-Destination geworden. „45 Prozent unserer 600.000 Nächtigungen fallen auf den Winter, dem tragen wir mit attraktiven Angeboten für den Sommer Rechnung“, erklärt

## Tourismus-Profi Corinna Polz beim „Genussgipfeln“ auf der Höss in Hinterstoder und bei der Sommerfrische-Messe in Wien mit dem Kaiser.

Corinna Polz: „Es geht um meine Heimat. Mein Job ist für mich keine Arbeit, sondern eine Herzensangelegenheit!“

Am 1. Jänner 2025 wird sie die Geschäftsführung des neuen Tourismusverbandes mit Sitz in Windischgarsten übernehmen, der 30 Gemeinden in den Regionen Pyhrn-Priel, Steyr & die Nationalparkregion und Bad Hall vereint. „Auf uns wartet viel Arbeit, wir werden neue, tolle Angebote schnüren, ich freue mich schon sehr auf diese Herausforderung.“

**Th. Sternecker/E. Schnabl**

Foto: Markus Köhlmayr



**Die begeisterte Sportlerin beim Golfen in Windischgarsten mit herrlichem Blick auf Priel und Spitzmauer und in ihren geliebten Bergen.**



## Nachgefragt

**Mein Traumberuf als Kind:** Polizistin

**Mein Lebensmotto:** Nur wer selbst begeistert ist, kann andere begeistern.

**Erfolg bedeutet für mich:** Nicht gleich aufzugeben, wenn es einmal schwieriger wird, sondern seine Ziele mit Leidenschaft zu verfolgen und Lösungen zu finden.

**Meine große Stärke:** Das „Brennen“ für eine Sache

**Meine kleine Schwäche:** Schnelle Autos bzw. schnelles Autofahren ;-)

**Ich mag Menschen, die ...** unkompliziert, echt und authentisch sind.

**Ich mag Menschen nicht, die ...** böses Blut schüren und nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind.

**Lieblingsspeise/-getränk?** Dampfnudeln von der Mama; ein gutes Achterl

**Lieblingsmusik:** Je nach Stimmungslage – von Klassik über Pop, Austro-Pop und Schlager bis zu Dance und Chillout.

**Ich entspanne mich am liebsten, ...** wenn ich in der Natur unterwegs bin.

**Meine drei Lieblingsplätze:** Am Berg, am Strand, auf meiner Fensterbank.

**Dort wird man mich nie finden:** Heavy Metal Konzert



# JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

## SCHLAU MEIER

1. Wie bezeichnet ein Juwelier einen geschliffenen Diamant?
2. Worin verpuppt sich eine Raupe, damit sie ein Schmetterling wird?
3. Was ist ein Portemonnaie?
4. Wie nennt man im Zirkus die Bühne?
5. Wie nennt man den Teil eines Sturzhelms, den man herunterklappen kann?
6. In welchem Märchen stoßen zwei Geschwister, die sich im Wald verirrt haben, auf ein Haus, welches aus Lebkuchen besteht?

LÖSUNG: 1. Brillant; 2. Kokon; 3. Geldtasche; 4. Manege; 5. Vister; 6. Hänsel und Gretel.

## Warum Blätter bunt werden

Jetzt im Herbst strahlen die Blätter der Laubbäume in roten und goldenen Farben, bevor sie zu Boden fallen. Aber warum werfen die Bäume eigentlich ihre Blätter ab?

Im Herbst hat die Sonne weniger Kraft und scheint auch kürzer, als im Sommer. Dadurch wird der grüne Farbstoff (Chlorophyll) in den Blättern nach und nach abgebaut und in den Wur-

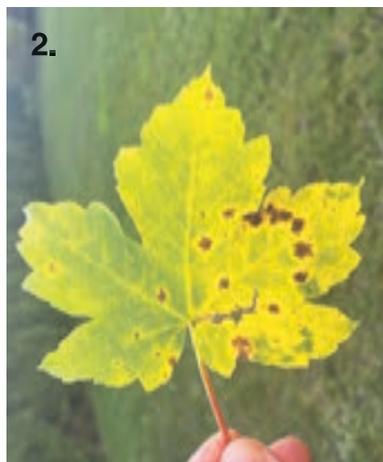
zeln, Ästen und im Stamm eingelagert. Nun kommen auch die gelben, roten und orangefarbenen Pigmente in den Blättern zum Vorschein – wir sprechen deshalb vom goldenen Herbst.

Wenn kein Chlorophyll mehr in den Blättern ist, bildet sich in den Ästen der Bäume eine Korkschicht. Damit ist das Blatt von jeglicher Versorgung durch den Baum abgeschnitten. Es „ver-

hungert“ und fällt zu Boden, bis die Bäume schließlich kahl und nackt in den herbstgrauen Himmel ragen.

Durch diesen Mechanismus sichern Laubbäume ihr Überleben. In der kalten Jahreszeit können die Wurzeln immer weniger Wasser aus der Erde ziehen. Würden die Blätter dieses auch noch verbrauchen, hätte der Baum keine Chance.

### Zu welchem Laubbaum gehören diese Blätter?



Lösung: 1. Buche; 2. Ahorn; 3. Eiche.

## Leo & Lisa

Welche Muskeln werden beansprucht, wenn ich boxe?



Meine Lachmuskeln!





Monika Lichtenwöhler (links) leitet zwei Landesmusikschulen. Katharina Pernkopf (23) aus Hinterstoder (rechts) hat bei ihr auf der Klarinette die Audit of Art-Prüfung in Gold abgelegt und lernt seit vier Jahren Saxophon. Nach vier Jahren Klarinettenunterricht steht Theresa Eckl (11) aus Vorderstoder noch am Anfang ihrer Saxophonkarriere (oben).



# Mit 13 ins Saxophon verliebt

Das Saxophon besticht in unterschiedlichsten Musikrichtungen durch seinen unverwechselbaren Klang. Monika Lichtenwöhler aus Spital am Pyhrn spielt dieses faszinierende Instrument seit ihrem 13. Lebensjahr, leitet heute die Landesmusikschulen Molln, Hinterstoder, Grünburg und Steinbach und unterrichtet Saxophon und Klarinette.



## Mein Instrument

klassisches Saxophon mit den Schwerpunkt fächern Oboe und Kulturmanagement und später noch Klarinette. Um ihr Studium zu finanzieren, unterrichtete Monika Lichtenwöhler während ihres Studiums zahlreiche Schülerinnen und Schüler. 2007 wirkte sie am Aufbau der Musikschule Eisenwurzen mit und unterrichtete an den beiden Standorten in Weißenbach und St. Gallen.

Weil immer klar war, dass ihr Lebensmittelpunkt in Spital am Pyhrn sein wird, bewarb sich die Musikschullehrerin 2010 als Direktorin für die Landesmusikschule Molln mit der Zweigstelle Hinterstoder, die sie seit damals leitet. Seit zwei Jahren ist die verheiratete Mutter zweier Kinder als Direktorin auch für die Landesmusikschule Grünburg samt Zweigstelle Steinbach an der Steyr verantwortlich.

## Aus Messing gebaut, über Holzblatt geblasen

Ein Saxophon besteht aus einem langen gebogenen Rohr aus Messing, das nach unten immer

breiter wird. Weil der Ton aber durch ein Rohrblatt aus Holz im Mundstück entsteht, zählt es nicht zu den Blechblas-, sondern zu den Holzblasinstrumenten. Im Rohr gibt es Löcher, die man mit Klappen verschließen kann. Sind alle Klappen verschlossen, ist der Ton am tiefsten.

Der Name Saxophon leitet sich von Adolphe Sax ab – der Belgier hat das Instrument erfunden und 1846 als Patent angemeldet. „Das Saxophon ist unglaublich flexibel und ist im Jazz, Pop, Rock, im Musical, in der klassischen Musik und der Blasmusik nicht wegzudenken“, kommt Monika Lichtenwöhler ins Schwärmen, wenn sie über „ihr“ Instrument spricht: „Egal ob Solo, im Ensemble oder Orchester – das Saxophon ist ein absoluter Allrounder!“

Es gibt sechs verschiedene Typen von Saxophonen. Zum Einstieg empfiehlt Monika Lichtenwöhler das Altsaxophon, später kommt oft das Tenorsaxophon dazu, das etwas größer und tiefer ist. Außerdem gibt es noch die noch größeren und tieferen Bariton- und Bass-Saxophone sowie Sopran- und Sopranino-Saxophone, die noch höher als das Altsaxophon klingen.

Monika Lichtenwöhler hat im Laufe der Jahre in vielen Gruppen, Ensembles und Orchestern mitgewirkt. Eine besondere Freude bereiten ihr noch heute Auftritte mit ihrem Damensaxophonquintett „Femme Saxesse“, das sie mit vier Freundinnen während des Studiums gegründet hat.

## Musizieren ist gut fürs Hirn und die Gesundheit

Geht es nach Monika Lichtenwöhler, sollte jeder ein Instrument spielen: „Dabei kann man in einer Zeit, in der Kinder und Erwachsene immer mehr Zeit am Handy und Computer verbringen, komplett abschalten und offline sein, lernt interessante Menschen kennen und stärkt sein Selbstbewusstsein“, weiß die Saxophonistin aus eigener Erfahrung.

Neben all den sozialen Aspekten fördert das Musizieren auch die körperliche Gesundheit: „Es werden Glückshormone ausgeschüttet und verschiedene Areale im Gehirn miteinander vernetzt“, erklärt die Musikerin, die gerne liest und in den Bergen unterwegs ist: „Bei Blasinstrumenten wie dem Saxophon werden außerdem Lunge, Rumpf- und Tiefenmuskulatur gestärkt.“

Thomas Sternecker

Zur Musik kam die 43-Jährige ganz klassisch in der 1. Klasse Volksschule mit der Blockflöte. Mit neun Jahren entdeckte sie die Querflöte für sich und maturierte auf dieser im musischen Zweig des Gymnasiums Admont.

Dort gabs eine tolle Big Band, für die eine Saxophonistin gebraucht wurde. „Da mein Vater damals im Musikverein Spital am Pyhrn Klarinette und Saxophon spielte, hatten wir das passende Instrument zuhause. Ich habe mit 13 Jahren begonnen, Saxophon zu spielen und habe mich sofort in dieses besondere Instrument verliebt“, erinnert sich Monika Lichtenwöhler.

An der Kunstuniversität Graz studierte die Musikerin, die seit dem elften Lebensjahr im Musikverein Spital am Pyhrn spielt,



Der Pyhrnpass ist wohl seit tausenden Jahren ein viel genutzter Weg. Und manche Reisende sind auch hier geblieben in unseren Tälern.



Das ehemalige Stift Spital am Pyhrn, dahinter in graublau das Sengengebirge. Zur Zeit der Kreuzzüge entsteht unweit von hier ein Hospiz. Die Namen im Tal und auf den Bergen, die sind oft noch von slawischen Sprachen geprägt.

# Ein Land und

Das Kaiserreich Österreich-Ungarn ist ein Staat mit vielen Völkern und unzähligen Sprachen. In dem Österreich, das nach dem Staatsvertrag 1955 davon übrig geblieben ist, sprechen fast neunzig Prozent der Menschen Deutsch. Und trotzdem haben wir eine ganz bunte Sprachgeschichte – selbst wenn wir nicht an die Zuwanderung in den letzten Jahrzehnten denken.

Sechs Sprachen von Minderheiten sind in Österreich amtlich anerkannt – Ungarisch, Slowenisch, Burgenlandkroatisch, Tschechisch, Slowakisch, Romani. Und dazu die Österreichische Gebärdensprache. Die Sprachen der Minderheiten sind auf den ersten Blick Sprachen vom Rand Österreichs – nahe der Grenzen. Sprachen, die uns kaum einmal erreichen hier im Süden Oberösterreichs.

Wenn wir aber in unseren Familien drei, vier Generationen zurück schauen, dann finden wir fast überall andere Länder und andere Sprachen. Dann steht Prohaska im Taufbuch statt Weingartsberger und Majer statt

Ecker. Und schon sind wir in Slowenien, in Norditalien oder in Mähren.

## Die Menschen wandern weiter

Als der Vielvölkerstaat zu Ende geht im Jahr 1918 – da wandern Menschen weiter quer durch die Welt – weil sie gezwungen werden dazu, weil es daheim nicht mehr geht, weil sie sich woanders was Besseres erhoffen. Manchmal auch, weil sie einfach neugierig sind.

Immer wieder sind es Kriege, die viele tausend, ja Millionen von Menschen durcheinanderwürfeln. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges leben in Oberösterreich fast zwei Millionen Menschen – mehr als das Doppelte der Bevölkerung vor dem Krieg. Die meisten der Flüchtlinge ziehen weiter. Manche bleiben, vor allem solche, die in ihrer Heimat auch Deutsch gesprochen haben.

Wenn die Zugezogenen auch noch nach Generationen an ihren Familiennamen zu erkennen sind, die Muttersprache wird bei



Kapelle der Familie Wakounig in Šentprimož – St. Primus in Südkärnten, am Vzglavje: Vzglavje ist das Kopfende beim Bett. Vzglavje ist hier der höchste und markanteste Punkt, der Kopf des ehemaligen Dorfkerns.

# viele Wurzeln

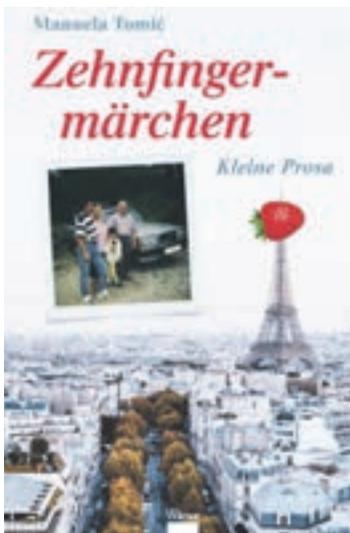
den meisten bald Deutsch – egal ob jemand Fekete oder Ferenczy heißt.

Wenn wir uns umschaun, wie bei uns die Berge heißen und die Flüsse, die Dörfer und die Städte, dann merken wir – das kann nicht alles Deutsch sein. Es sind vielleicht tausend Jahre her, da wurde in manchen Tälern eine slawische Sprache gesprochen, vergleichbar mit dem heutigen Slowenisch. Jene Menschen, die damals deutsch gesprochen haben, die haben dazu „windisch“ gesagt. Unser Windisch-Garsten erinnert noch heute daran – zur Unterscheidung vom anderen Garsten – von Steyr-Garsten.

Von Slawen ist auch die Rede, als Herzog Tassilo die wirtschaftliche Grundlage legt für das Kloster Kremsmünster. Diese Gruppen haben sich wohl nicht allzulang vor dem achten Jahrhundert hier angesiedelt.

## Wo die Wurzeln hörbar werden

Wenn Sie mehr wissen möchten zu Österreichs vielen Sprachen – vielleicht haben Sie am Nationalfeiertag ja Lust zu einem Be-



**Viel mit Sprachen zu tun hat auch Manuela Tomic s Buch „Zehnfingermärchen. Kleine Prosa“. Garantiert herzchenwärmend. Erschienen im Wieser Verlag.**



**Im oberen Kremstal, rund um den Georgenberg bei Micheldorf, finden sich im Frühen Mittelalter viele Einflüsse aus ganz unterschiedlichen Kulturen und wohl auch Sprachen.**

such im Haus der Geschichte Österreich – am Heldenplatz in Wien: Das Museum macht an diesem Tag die Vielsprachigkeit Österreichs hörbar und sichtbar. In Kurzvideos geht es um die sechs anerkannten Volksgruppen und um die bosnische und die jैनische Gemeinschaft, die sich auch um die Anerkennung als eigene Sprachgruppe bemühen.

Tag der Offenen Tür im Haus der Geschichte Österreich ist am Samstag 26. Oktober von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt.

Um 13, 14, 15 und 16 Uhr gibt es eine Kurzführung durch die Ausstellung Neue Zeiten: Österreich seit 1918, mit dem Schwerpunkt auf Geschichten der österreichischen Volksgruppen.

Mehr dazu unter [hdgoe.at/tag-der-offenen-tuer\\_2024](https://hdgoe.at/tag-der-offenen-tuer_2024)

Welche Mühe aber auch welche Chance drin steckt, wenn Menschen in mehreren Sprachen daheim sind, das hat zuletzt Manuela Tomic gezeigt. Ihr zweisprachiges Hörspiel „Blasse Stunden/Blijedi sati“ ist in Berlin eben als beste europäische Medienproduktion ausgezeichnet worden. Die Autorin und Journalistin ist in Sarajewo geboren, muss als Kind vor dem Bosnien-

krieg fliehen. Bosnisch, Kroatisch, Serbokroatisch und Deutsch – das sind keine Sprachen, die man nach Belieben verwendet. Da hat jede ihre eigene

Begründung. Ganz schön kompliziert - und schön zu hören. <https://oe1.orf.at/hoerspiel/suche/16112>

Franz X. Wimmer



**Hier kann man ganz einfach ein wichtiges Wort slowenisch lernen. Und dazu manches übers Genossenschaftswesen: Die „Posojilnice“, die Darlehenskassen der slowenischsprachigen Bevölkerung, sind älter als die ersten „deutschen“ Raiffeisen-Genossenschaften in Kärnten. Heute ist die Posojilnica Bank ein Teil von Raiffeisen.**

### In Micheldorf entstehen 19 Wohnungen

Mit dem Spatenstich wurden der offizielle Baubeginn für die Wohnanlage „Serafin“ in Micheldorf gefeiert. „Im Altbau, der thermisch saniert wird, entstehen zehn Mietwohnungen, im Neubau werden neun Eigentumswohnungen errichtet“, erklärte Bauherr Johannes Pfaffenhuemer. Gebaut wird in nachhaltiger Holzbauweise mit Holzbau Aigner aus Molln. „Diese Bauweise bietet zahlreiche Vorteile und wird das Wohlbefinden der künftigen Bewohner positiv beeinflussen“, betonte Pfaffenhuemer. Beim Spatenstich v.l.: Projektleiter Paul Neuburger (NeuBauBüro), Micheldorfs Bürgermeister Horst Hufnagl, Bauherr Johannes Pfaffenhuemer und Joachim Aigner (Holzbau Aigner).



# Hilfe für arme Familien im Osten

Alle Jahre wieder zur Vorweihnachtszeit sammelt die Hilfsgemeinschaft SSTA in Sierning, Schiedlberg, Ternberg und Aschach an der Steyr, Lebensmittel für arme Familien im osteuropäischen Raum.

Gleichzeitig wird für die ärmsten Kinder eine Schuhkartonaktion

für Weihnachten durchgeführt. Mitarbeiter und Freunde der Hilfsgemeinschaft SSTA fahren vor den Weihnachtsfeiertagen und während dieser selbst in die Dörfer und verteilen die Hilfsgüter. Es ist immer wieder berührend, die leuchtenden Kinderaugen zu sehen und die Eltern können mit den gespendeten Lebensmitteln sich

und ihren Kindern ein schönes Weihnachtsfest ausrichten.

### Bitte spenden Sie!

Folgende Grundnahrungsmittel werden benötigt: Mehl, Zucker, Nudeln, Reis, Margarine, Öl (keine Glasflaschen) und Süßigkeiten. Auch Haarshampoo, Seife und Waschpulver werden dringend ge-

braucht. Bitte beachten Sie unsere Aushänge in den Pfarren, Sierning, Schiedlberg, Ternberg und Aschach. Gerne übernehmen wir für eine Spende das Einkaufen und Verpacken für Sie.

Weitere Infos finden Sie unter: <https://osthilfe-schiedlberg.jimdofree.com/news/>



Die Freude bei den Menschen über die Lebensmittelspenden ist groß.

**HABEN SIE** schon einmal daran gedacht,  
**PROSPEKTE** mit dem extra-blick  
**ZU VERSENDEN?**



Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet.

Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

**Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!**  
**Tel.: 0664 18 40 757**

# Sieben Jahre PANEUM

Ein „Kulturzentrum für Brot“ gab Peter Augendopler 2014 bei Professor Wolf dPrix vom Architekturbüro COOP HIMMELB(L)AU in Auftrag. 2017 wurde das PANEUM – die Wunderkammer des Brotes in Asten eröffnet.

Den Grundstein legte ein kleiner Porzellankonditor aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, der von der Porzellanmanufaktur Meissen gefertigt wurde. Mit ihm begann vor über 30 Jahren die Kunstsammlung von backaldrin.

Aktuell erzählen rund 5500 Bücher und 1200 Ausstellungstücke aus über 9000 Jahren die lange Geschichte des Brotes, des Grundnahrungsmittels des Menschen schlechthin, und liefern spannende Informationen zum Bäcker- und Müllerhandwerk.

Das neueste Mitglied in der Sammlung ist ein Granit-Kornspitz des renommierten österreichischen Künstlers Erwin Wurm, der anlässlich des 40. Geburtstags des Original Kornspitz vor der Unternehmenszentrale in Asten seinen Platz gefunden hat.

„Das PANEUM soll den Besucherinnen und Besuchern verdeutlichen, welchen Einfluss und Stellenwert Brot in allen Epochen der Menschheitsgeschichte hatte und bis heute hat“, beschreibt Hausherr und backaldrin-Eigentümer Peter Augendopler sein Herzensprojekt.

## Höhepunkte aus sieben Jahren PANEUM

Tausende Besucherinnen und Besucher erlebten die Wunderkammer des Brotes in den vergangenen Jahren und wurden Zeugen von zahlreichen Höhepunkten. Seine erste Auszeichnung erhielt das PANEUM bereits 2017: Den Preis für die

Treppe des Jahres in Deutschland. Im selben Jahr nahm die Wunderkammer zudem erstmals an der Langen Nacht der Museen teil. 2018 fand die Teilnahme an der Landesausstellung „Rückkehr der Legion“ statt sowie eine Sonderschau „Brot für die Legion – Die Macht des Getreides“.

Zudem erhielt man den Bauherrenpreis von der „Zentralvereinigung der Architekten Österreichs“. 2021 war das PANEUM Kooperationspartner der Landesausstellung „Arbeit, Wohlstand, Macht“ unter dem Thema „Steyrer Bäck I Berufung und Identität“.

## Erinnerung eines Bäckers an seine Wanderjahre

Außerdem veranstaltete Peter Augendopler als Herausgeber des Buches „Erinnerung eines Bäckers an seine Wanderjahre 1810 – 1813“ eine Buchvorstellung inklusive Lesung. Im Jahr 2022 feierte das PANEUM seinen fünften Geburtstag. Daraufhin fand ein Eat-ART-Wettbewerb statt, bei dem selbst gemachte und aufwendige Kreationen von Brotteig gesucht wurden. 2023 war das PANEUM schließlich ein Drehort für die TV-Serie SOKO Linz. Zudem präsentierten Peter Augendopler und der renommierte Künstler René Marcel Rivière aus Aistersheim die Gemälde „Sweet-Head“ und „Bread-Head“. Abgerundet wurde das Jahr mit einer Lesung des Buches „Die Speise- und Wunderkammer der exzentrischen Küche“ von Tobias Roth und Moritz Rachhaus, sowie der Buchpräsentation von „Schwarzes Gold: Kaffeegeschichte(n)“ von Dr. Patrik Hof.

Alle Infos über die Wunderkammer des Brotes findet man auf [www.paneum.at](http://www.paneum.at)



Seit sieben Jahren nimmt das PANEUM die Besucherinnen und Besucher mit auf eine spannende Reise rund um das Thema Brot. Das Museum bietet allen Altersgruppen themenspezifische Führungen. Altersgerecht wird auch den kleinen Gästen die Thematik Brot spielerisch nähergebracht.

## UND STATT ODER

In seinem neuen Buch ermuntert ORF-Urgestein Hans Bürger zu einer Debatte in Grautönen.

Die Polarisierung in der Gesellschaft und auf Schwarz-Weiß-Denken reduzierte Debatten nehmen zu. Flüchtlingswellen, eine Pandemie, staatlich verordnete Corona-Maßnahmen, neue, für undenkbar gehaltene Kriege – auch in Europa –, Teuerungswellen und neue Armut in manchen Bevölkerungsschichten, das intensive Aufeinanderprallen der Standpunkte beim Gendern, all das und noch viel mehr hat für diese Entwicklung gesorgt. Man fühlt Unbehaglichkeit, Debatten werden immer bedrohlicher geführt, heftige Anschuldigungen ersetzen den vernünftigen Austausch. Hinzu kommt, dass man für Andersdenkende im-

mer weniger Toleranz aufbringt. Dieser Essay soll eine Ermunterung sein, sich nach einem Jahrzehnt Unversöhnlichkeit eines kleinen Wörtchens mit großem, verbindendem Charakter zu besinnen. UND wäre so eine Möglichkeit. Statt des so ausgewogenen Entweder-Oder.





## Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf  
Sportwissenschaftlerin

### „Snack“ dich durch den Tag ...

Unser aller Alltag ist vielfach geprägt durch Bewegungsmangel aufgrund von sitzenden Tätigkeiten. Die daraus resultierenden negativen Folgen für unsere Gesundheit, kennen wir. Studien zeigen nun, dass kurze intensive Bewegungseinheiten, die über den Tag verteilt sind, genauso effektiv sein können, oder sogar mehr zur Gesundheitsförderung beitragen, als eine längere, ausdauernde Trainingseinheit am Tag. Die signifikante Verbesserung der Insulinsensitivität ist bei regelmäßigen, kurzen und intensiven Bewegungseinheiten besonders hervorzuheben, infolge kann dadurch das Risiko für Diabetes und auch Bluthochdruck gesenkt werden. Weitere positive Effekte sind: Eine bessere Sauerstoffversorgung des gesamten Körpers und eine Aktivierung des Immunsystems.

„Bewegungssnacks“ sind also kurze gezielte Bewegungseinheiten, die ganz einfach in den Alltag integriert werden können. Sie dauern zwischen 2-5 Minuten und sollten idealerweise jede halbe Stunde bis Stunde, durchgeführt werden. Dabei ist es notwendig den Puls kurzfristig so zu erhöhen, dass man am Ende der Übung außer Atem kommt. Auch vor einer zuckerreichen Mahlzeit ist es ideal einen kurzen Bewegungssnack einzulegen, dadurch kann der Anstieg des Insulinspiegels gesenkt werden.

Der große Vorteil dieser kurzen Einheiten ist, dass sie überall absolviert werden können, ob im Büro, im Home-Office, im Wohnzimmer vor dem Fernseher oder auch unterwegs. Man muss sich nicht umziehen und benötigt kein Equipment. Folgende Übungen eignen sich dafür:

**Treppensteigen:** Entscheide dich immer für die Treppe. Treppensteigen beansprucht das Herz-Kreislaufsystem und stärkt die Beinmuskulatur.

**Hock-Strecksprünge:** Ein hervorragendes Ganzkörpertraining, das nicht nur die Beinmuskulatur stärkt, sondern auch die Ausdauer verbessert und die Beweglichkeit und Koordination fördert.

**Kniebeugen:** Ideal fürs Büro, da direkt neben dem Schreibtisch durchführbar. Kniebeugen sind effektiv für den Aufbau von Bein- und Gesäßmuskulatur und können die Durchblutung fördern.

**Wandsitz:** Finde eine freie Wand und führe einen Wandsitz durch. Er stärkt die Oberschenkelmuskulatur und kann überall durchgeführt werden.

**Liegestütze:** Liegestütze sind eine der effektivsten Übungen für den Oberkörper und können überall durchgeführt werden.

**Knieheben:** Aus dem Stand flottes, abwechselndes Anheben der Knie bis mindestens in die Waagrechte.

**Plank:** Planks sind eine der effektivsten Übungen zur Stärkung der gesamten Rumpfmuskulatur.

**Hampelmänner:** Einfache und sehr effektive Ganzkörperübung. Um die Bewegungseinheiten nicht zu vergessen, ist zu empfehlen, sich einen Timer zu stellen. Auch motivierende Songs, die genau die Bewegungszeit andauern, können helfen, um die 2 – 5 Minuten durchzuhalten.

Also alles, was unsere Herzfrequenz in die Höhe bringt, oder auch die Muskulatur innerhalb von kurzer Zeit intensiv beansprucht, ist für einen „Bewegungssnack“ ideal!

# Über 1000 Hügel

Als Co-Pilotin von Luca Waldherr feierte Claudia Maier bei der „OBM Land der 1000 Hügel Rallye“ ihren ersten Gesamtsieg in der Eliteklasse der österreichischen Rallyemeisterschaft. Schuld daran, dass die flotte Dame aus Steinbach an der Steyr am heißen Sitz eines Rallye-Boliden landete, war ein Beinbruch.

Den hatte sich ihr Bruder, der bei einem Freund als Beifahrer zugesagt hatte, 2006 zugezogen. Claudia Maier sprang kurzfristig ein – „obwohl ich überhaupt keine Ahnung hatte“ – und ist bis heute dabei geblieben.

31 verschiedene Piloten lotste die 38-Jährige in den letzten 18 Jahren bei verschiedensten Rallyes durch die Sonderprüfungen. 2019 feierte die Steyrtalerin den Sieg in der Rallye Challenge, 2023 jubelte sie über den Staatsmeistertitel in der 2WD-Klasse der zweiradgetriebenen Fahrzeuge und heuer raste Claudia Maier an der Seite von Luca Waldherr zum Vizestaatsmeistertitel in der 4WD-Königsklasse.

Auch Dank des Gesamtsieges beim letzten Meisterschaftslauf rund um Krumbach in Niederösterreich. Das Duo lieferte sich ein packendes Sekundenduell mit Rekordstaatsmeister Raimund Baumschlager aus Rosenau am Hengstpass und hatte nach 138 Kilometern gerade einmal 25 Sekunden Vorsprung.

„Dieser Sieg ist sicher mein bisher schönster Erfolg, noch dazu in der Heimat von Luca“, freut sich Claudia Maier über ihren ersten Gesamtsieg in der Eliteklasse der Österreichischen Rallyemeisterschaft.

### Ohne Co-Pilotin geht bei einer Rallye nichts

„Ohne Claudia wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen“, streut Luca Waldherr seiner erfahrenen Co-Pilotin Rosen. Seit der Niederösterreich-Rallye 2019 sind die beiden gemeinsam erfolgreich im Rallyeauto unterwegs.

Was für Claudia Maier den Reiz am Rallyefahren ausmacht?

„Die Geschwindigkeit, das Adrenalin, das Zusammenspiel von

Foto: myrally.ch



Bei der Siegerehrung in Krumbach freuten sich Claudia Maier ersten ÖMS-Gesamtsieg und den Vize-Staatsmeistertitel in der

# zum ersten Rallye-Gesamtsieg

Fahrer und Beifahrer, der Teamgeist und die vielen Bekannten und Freunde, die man dadurch gewinnt“, braucht sie nicht lange zu überlegen.

## Wenn ich einen Fehler mache, landen wir im Gemüse



„Ich kümmere mich schon im Vorfeld um das Administrative und die Planung, wie und wann wir besichtigen werden. Auf den Sonderprüfungen sage ich jede Kurve, jeden Abzweig und alle Entfernungen exakt an“, beschreibt die Steinbacherin ihr umfangreiches Aufgabengebiet.

Sie sorgt auch dafür, dass nichts vergessen wird und Helm, Handschuhe, feuerfeste Haube, Aufschrieb, Roadbook, Getränke oder Papiere im Auto immer mit dabei sind. Außerdem ist die Co-Pilotin für den richtigen Reifendruck verantwortlich. Es gibt ein eigenes Reglement mit über 100 Seiten, da sollte der Beifahrer die wichtigsten Regeln kennen.



und Luca Waldherr über ihren Eliteklasse.



Foto: Daniel Fessl

Im Citroën C3 Rally2 driftete Claudia Maier in Niederösterreich an der Seite von Luca Waldherr nach einem packenden Sekundenduell mit Raimund Baumschlager zum Gesamtsieg der „OBM Land der 1000 Hügel Rallye“.

„Wenn ich einen Fehler mache, landen wir ziemlich sicher im Gemüse“, weiß Claudia Maier, die schon den einen oder anderen Ausritt oder Überschlag fast unverletzt überstanden hat. Bis auf einen Bruch des Steißbeines und eine Prellung der Halswirbelsäule blieb die PS-Lady Gott sei Dank heil.

„Die Autos sind heute auch Dank der Überrollkäfige sehr sicher, aber passieren kann natürlich immer etwas“, weiß Claudia Maier, die bei einigen Rallyes, Berg- und Rundstreckenrennen, Autosloms und Go-Kart-Rennen schon selbst am Steuer saß. „Das würde mir wieder einmal taugen, aber dazu fehlt mir das nötige Kleingeld.“

Deshalb wird sie auch künftig am Beifahrersitz Platz nehmen. Heuer stehen noch zwei Läufe in Holland und eventuell eine Rallye in Kroatien am Programm. Am 1. Jänner beginnt bereits die Besichtigung für die Jänner-Rallye 2025 im Raum Freistadt.

Thomas Sternecker



Die Co-Pilotin aus Steinbach an der Steyr bestritt in den letzten 18 Jahren Rallyes mit 31 verschiedenen Piloten.

# S? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? gen von klein auf.



**Unsere Kindervorsorge.**

Auf [wienerstaedtische.at](https://www.wienerstaedtische.at), telefonisch  
und natürlich auch persönlich.

#einesorgeweniger  
**Ihre Sorgen möchten wir haben.**

**WIENER  
STÄDTISCHE**  
VIENNA INSURANCE GROUP

